

Bette und lehre ihm die Füße über sich/ den Kopff aber unterwärts/ so kanstu die Gedärm desto besser zum Bruche hien ein bringen / wann das nun geschehen / daß du die Gedärm hinein bracht hast so salbe den Ort des Bruchs mit dem abgesetzten sonderlich gehaltenen Del/ und lege den Fladen oder Kugel drüber/ thue ihm auch ein rechtcs wolgemachtes Bruchband an/ und binde es sein ordentlich/ lasse den Patienten sein stille liegen/ daß er nicht gehe sondern also ruhe/ auch grosse Arbeit meyde/ und proesodie also mit schmieren und baden acht oder vierzehn Tage/ oder so lang es nötig / nach deme der Bruch groß ist so wird ihm/ ob Gott will/ geholffen.


In solcher Zeit aber bestetiffge er sich dieses Trancck's täglich

zu trincken:

Krammerbeerpflffel/ Salbey/ Kauten/ Sanickel/ Erdbeerkraut/ Ehrenpreis/ Dbermeunige/ Natterzungen/ Waltmeister / jedes zwey Hand voll / Nirschwungen und Schwertelwurzel jezztliches ein Hand voll/ Tormentillwurzel und Eiquirthen. oder Süßholz/ Saneel und Anys eines jeglichen vier Loth/ alles zerschneiden/ und untereinander gestossen/ mit gutem Weim und Wasser halb und halb in einem wolverdeckten Gefäß gelinde tochen lassen/ daß der dritte Theil ein siebe/ mache es mit Zucker etwas süße/ und trincke täglich davon mit Vermischung des Spiritus Guajacizur gar gelinden lieblichen säwre. Wo erwan über erzehten Bericht/ ferner etwas mehr nötig seyn würde / demselben wird ein verständiger Arzt ferner wol nachdenken/ und die gebühr in deme (so wol in andern Fällen) anzuwenden wissen.

### Das 20. Capittel

#### Vom Wachholder Baum.

 Er Wachholderbaum oder Wachalter pflaget gemeiniglich in den Wüsten/ an den Gebirgen/ steinichten / leimichten Gründen/ trucknen und mageren Erdreichen/ und wo des Orts getemperirter Luft ist/ ist am liebsten zu wachsen/ und er mag billich Wachalter genand seyn/ dann er machet das Alter wachend und lange lebend/ derhalben möchte er auch Wachalter geheissen werden/ hat schmale/ lange/ stichtliche/ spitzige Blätlein/ vergleichen sich fast dem Rosmarin kraute/ doch seyn sie kleiner und spitziger/ bleiben Sommer und Winter grün. Die Frucht so er trägt/ seyn blau schwarze Beerlein/ die am Geschmack etwas süß/ mit Bitterkeit vermenges/ und eines lieblichen Geruchs/ man nennet sie mit ihrem rechten Namen/ als Wachholderbeeren/ nicht alleine/ sondern auch Krammerbeeren. zc. auff lateinisch heissen Juniperi/ auch mag die Kälte dem Baum oder seinen Früchten nicht schaden / dann sie seyn hitziger Natur im dritten Grad. Und ob wol der Wachholder Baum ein gemein ungemachtes wildes Gewächse / jedoch mag er wegen der arzneylischen vielhabenden fürtrefflichen Kräffte/ damit der Allmächtige liebe Gott ihn und seinen Frucht die Wachholderbeeren/ dem menschlichen Geschlechte zu gutem/ gnädiglichen begab

begabe hat/nicht gnugsam gelobet werden/seynd auch solche Würckungen und Tugenden zu beschreiben/nicht wol möglich.

Dann alles was am Wachholder Baum ist das reucht wol/als die gedörrete Wurzel und Stamm/das Laub/wann man es mit Feuer anzündet/und auch die Beeren oder Frucht. Item/das Herz so auß dem Bau me fließt/wann er im ersten Saft verwundet wird/und darzu auch der Rauch von dem Wachholder Holz und Beeren gemacht/verreibet Schlangen und allerley Ungeziffer/dienet wider böse vergiffte Luft/derwegen es hochnützlich ist/in Zeit der Pestilenz damit offemahls geräuchert. Item/wann du des Abends mit diesem Holze oder Beeren in einer Stuben darinnen viel Fliegen oder Mücken seynd wol räucherst/und hernach solche Stuben über Nacht wol zugemacht heldest/so sterben alle Fliegen und Mücken darinnen/das du des Morgens keine mehr lebendig findest.

Und seind etliche/die schreiben diesem Holze und Beeren ja solche Würckungen zu/das man bey einem Bezäubern/Besessenen oder sonsten wo es Gespenste hat/dieses Holzes auff glühende Kohlen werffen/und also einen Rauch darait machen soll/so werden (nechst Gottes hülf) dadurch viel böse Teuffelswerck Zauberey/Gespenste/und böse Geister/von dem Menschen und der Stett vertrieben.

So kan man auch fewrige Kohlen ein ganzes Jahr glimmend und unaufstecklich erhalten/dasselbige Feuer auch stets bey sich tragen oder führen/ganz unverletzlich/und geschicht solches also:

Brenne Wachholderholz zu Aschen/solche Aschen thu in ein sternerne/eisernerne/messinge oder blecherne Büchse/und thu in die Aschen glühende Kohlen/so von Wachholder Holz gebrandt seind/und überschütte sie auch gar wol mit Wachholder Aschen und mache als dann die Büchsen zu/so findestu hernach übers Jahr Feuer genug darin mag man auch wol an stat der Wachholder Holz Kohlen/Eichenholz Kohlen nehmen und also gebrauchen/aber die Asche muß von Wachholderholz gebrandt seyn.

Solget ein köstlich Wasser/an Menschen und Viehe zu gebrauchen.

Im Meyen findet man an den Wachholderstauben wachsen/weiche Schwämme wie ein Wusch/und seind gelbfarb/die nim herab/und thue sie in ein Glas/setze es an die Sonne/so resolviren sich die Schwämme zu Wasser/dasselbige setze durch ein Tuch in ein ander Glas/und setze es des Morgens in einen Amethhauffen/so wirds gar schön lichter/das Wasser auch in allerley Schrecken der Augen/wann du es nödig bist.

Item/wider das viertägliche Fieber/so von des Milkes Verstopfung und von dem Marcke des Rückgrads kompt.

Du solt dieser Wachholder Schwämme in einen guten Brandwein legen/so zergehen sie darinnen/und werden wie ein Wasser/wit diesem edlen Wasser soltu den ganzen Rückgrad des jentgen Menschen so das Fieber hat / sein von oben herab bessen.

unten auß schmieren/und bey einer Wärme wohl einreiben/und solches erstliche mahl  
gerhan/so wird das Fieber verschwinden und hinweg gehen.

Das Wachholderholz wird sonsten auch zu einem Bade für Contractur und  
Lähme der Glieder gang hochnützlich gebraucht. Also:

Nim Krammer oder Wachholderstauden/Thonnen Wipffel/ Nesseltwurzeln  
und Arschwurzeln/ jedes gleich viel zusammen einen Sack voll/ und in einem Kessel  
wol gefotten/ in solchem Wasser bade den Patienten täglich zweymahl/ das wird dem  
Kranken wol bekommen/ und ihm/ mecht Gott/ zur Genesung gut seyn.

Blut und Stiedwasser zu verstellen/ soll man Wachholderholz/ Schwefel und  
gebrantzen Allau. in gleichem Gewichte/ so viel man will/ untereinander pulveristren  
und in die Wunden streuen so versethet hievon das Blut und Stiedwasser. Auß dem  
Wachholderholz kan man auch ein gut fürrefflich Dehl bereiten/ dasselbige wird per  
descensum gedestillire/ und ist folgender Modus.

Das Wachholderholzhöhl zu bereiten.

Nim Wachholderholz/ auß welchem man das Dehl bereiten will/ das soll im an-  
fang des Meyen/ oder im anfang des Herbstes gehawen seyn/ das noch sein Grün sey/  
mit einer rothen Rinden/ die muß abgescheler werden/ ist von der Wurzel/ so hats der  
feisten Dehligkeit am meiste/ das zerschneide mit einem Schnittmesser fein zu gar sub-  
tilen dünnen kleinen Spähnlein/ und habe darnach zween irdene inwendig wol vergla-  
sürte Töpffe oder thönerne Hasen die von guter Erden bereitet/ und wol Feuer halten  
möge/ auch ewig/ und däcklich seyn/ uñ sich mit beyden Mündē ganz eben auffeinander  
schicken/ fügen und schließen/ doch der Gestalt und also/ das der jentige Topff/ so unte  
zu stehen komt/ an seinem Munde/ da beyde Töpffe Münde auffeinander stoße/ einē Salz  
habe/ in solchē mußnetz stark rund Blech/ welches eine eingebogene/ jedoch flache Hölz/  
fast eine Wageschaten gleich habe/ so voll viel kleiner Löchlein geschlagen sey/ und an der  
Größe so weit als der Mund/ sich gar gehet in solchem Salz schicke/ und einschlicke/ legen.  
Nun muß in den Topff/ so der oberste seyn/ solchē geschnittenen Wachholder spänlein  
thun/ verpreiße die wol mit etlichen starken Wachholderhölzlein/ auff das/ wann du  
diesen Topff auff den untern stürckst/ die Spänlein nicht her auß fallen/ und auff dem  
Blech zu dieck ligen kommen. In den untern Hasen oder Topff aber geuß etwas rei-  
nes Wassers und setze solche zween Töpffen mit den Münden auffeinander/ sein in den  
Salz da sie auff einander stoßen und sich in einander schicken/ daselbst verleiße sie gehet  
und wohl zu mit gutem Luto der Laimen/ der im Feuer wol und feste helt/ gleich wie du  
dasselbigen zu bereiten an sinem Orte unterrichtet bist/ lasse ihn gar wol ertrucknen/ sehe  
dann du ihn in ein Feuer setze/ damit er von der gehlingen starken Hitze nicht ver-  
reisse.

Das nun solches allē wie gesagt/ bereitet/ so kanstu auff zweierley wege die De-  
hlet subdestilliren/ procediren/ als erstlich magstu die Gefässe nehmen und ins Erdreich  
graben

graben/ solcher Gestalt/ das der unterste Hasen im Erdreich stehe/ biß etwañ auff drey quer Finger nahe/ dann er nicht ganz und gar in dem Erdreich stehen muß/ darnach umlege den obern Hasen zirkel rund mit Mauersteine/ fülle solche mit Kohlen auß/ und setze an/ lasse es etliche Stundē brennen/ so wird der oberste Hasen und dß Wachholderholz darinnen erhitzet und gibt also das Wachholderholz seine Dleter vor sich/ und fließt oder Tröpffet auß dem obern Hasen durch das gelöcherte Blech in den untersten Hasen/ und versamlet sich/ also da selbst zusamē.

Oder aber wiltu es in deinem Laboratorio bereiten/ so mache von ungebackenen Mauersteinen einen runden Ofen/ darein mustu ungefehr in der helffe des Ofens die Hasen oder Töpffe setzen/ und den Ofen also formiren/ das er sein aufwärts/ aufgeschleibet/ und von den Fugen der Töpffe an biß oben auff immer weiter sich außbreitet/ und der Ofen dem obern Töpff oder Hasen in der höhe/ oben gleich sey/ auch den untersten Hasen oder Töpff solcher massen setzen/ einmachen/ und befeiben/ das wann du um den obern Hasen Feuer heldest/ dieselbige Hitze dem untern Hasen nit schaden mag/ und wann du nun in diesem Ofen auff solche Weise destillirst per descensum/ so mercke/ das du den untern Hasen oder Töpff machen leßest/ dß er eine Röhre habe/ darauff die Dleter/ so sich auß dem Holze des obern Hasens oder Töpff in den untern gegeben hat/ in ein ander fürgesetzt rein Geschir fließen möge. Wann du nun einen solchen Hasen oder Töpff mit den Röhren gebrauchest/ so darffstu kein Wasser dreyñ gießen/ dan es darin nicht würde bleiben/ wiltu aber keinen solchen Töpff oder Hasen mit der Röhren brauchen/ so nim nur einen solchen/ wie erstlich gelehret/ da du das Wasser darein behalten kanst. Also ist das Del bereitet/ das vermahre zum Gebrauch.

Solchen weg der Destillation per descensum/ kanstu um nützliche Del auß den Gehölzen und andern Materien zu bringen/ dich gebrauchen/ jedoch wisse/ das die Dletereren/ so auff diese weise bereitet werden/ bekommen von dem Brand einen brenglichen Geruch.

Eowsten ist noch wol ein subtiler und besserer weg/ Olea auß diesem und andern Gehölzen zu destilliren/ davon befindstu Bericht im Tractat de ligno Guajaco/ ungeschicht dieselbige Destillation per Retortam.

#### Wirkliche Tugenden des Wachholderholzöhl.

Wiewol dieses Öhl einen starken brandtichen und unfreundlichen Geruch hat/ so ist doch in seiner Wirkung über die massen kräftig und gut/ wider alle Gebrechen/ so von Kälte herkommen eussertlichen genüge.

Es dienet wider den Trepff oder Schloß/ Kramff/ Lähme und Contracturen/ defaleichen Vergichte/ das von einem Glied ins ander sich zucht/ und kompt/ auch auch die fallende Sucht/ man soll solche verschrete oder gebrechliche Glieder/ auch den Nüßten sein wohl warm damit schmirren.

Denen die nicht wol hören/ ist es gut in die Ohren geeröpfft/ es hilfft wol.

Auch für das Bauch artmen dienet/ wan derselbige für der Wärme domit gesalbet und es wol in den Nybel getrieben wird.

## Von dem Wachholderbaum.

313

Der Leib der Frauen wird durch die Salbung dieses Oels gestärket/ fordert auch sonst zur Conception.

Alle Räudeigkeit/ Schäbigkeit und Brind heylet es/ vertreibet was die Haut beflecket. Diener dißfals Menschen und Viehe.

Zu vielen eufferlichen Wärgeln dieners sehr wol/ und sonderlich zu den frostigen und erfrorenen Gliedern/ derer Verlierung man besorgen muß/ auch zu den Nerven/ dieselbige wider zu erwärmen und zurechte zu bringen/ und sonst den Schmerzen & Glieder zu lindern. Auch zu der Lähme/ die von Kälte entsethet/ dieselbige zu vertreiben.

Wider den Krebs/ böse alte/ kalte/ Feuchte und flüssige Schäden/ auch die Vari- ces zu benehmen/ und sonst böse/ Beschwere zu genesen/ und allerley Wundschäden zu heylen/ ist bequem/

Ferner so ist es auch gut für die Sichte im Leibe/ da muß der Rückmeißel mit diesem Oel beschmieret werden/ und ist ein gut Experiment.

Es kan den Thieren so wol als den Menschen hülflich gebraucht werden.

## Von Wachholder Gummi.

Auß dem Wachholder Baum/ wann der Stamm in seinem ersten Saft verwundet worden fließt und schwinet gemeinlich mitten im Sommer ein Gummi/ welches in der Apotheck Sandaraca und auch Vernix genandt wird/ ist hart dörre gar durchsichtig/ gelb anzusehen/ wie der Mastix/ jedoch längerlicher/ härter und dörre/ und wird nicht zäh/ oder weich zwischen den Fingern und Zähnen/ hat darzu einen starcken anmutigen Geruch/ aber schärpffer und bitter als Mastix/ er soll auch fein sauber und lauter von Seimlein/ Sand/ Sprießlein/ Rinden und andern unratz rein seyn. Nach Meynung der Gelehrten sey er warm und trucken im andern Grad/ und mit dem Succino, Börn- oder Agstein fast in gleicher Zugend und Krafft/ gleichwol aber/ daß man dieses Gummi in doppelten Gewicht gegen dem Succino nehme.

## Seine Krafft und Würckung ist:

Daß es die Flüße des Hauptis trefflich trucknet/ derwegen es auch offtmals in andere dergleichen Sachen vermischer wird und Rauchwerck davon zugericht werden. Als zum Exempel setz ich anhero eine Composition eines gar kräftigen Rauchpulvers in welches diß Wachholder Gummi/ Holz und Beeren componirt werden/ so an den Flüßen vielmahls probatum befunden/ und auch in Sterbensläufften hochnützlich und bequem ist.

## Rauchpulver:

Gelben Agsteins ʒ. Loth.

Wachholder Gummi, Sandaraca genandt,

Mastix.

Storacis Calamitz,

Weyrauch jedes dritthalb Loth.

I. Theil.

Rv

Wach,

Wachholder-Holz Späne 6. Loth.

Selben Sandel anderthalb Loth.

Wachholderbeeren vier Loth.

Rothe Rosen 6. Loth.

Mache auß diesen Dingen allen ein grob Pulver/ und damit Morgens, Mittags und Abends ein gelinden Rauch gemacht.

Item ein Rauch von diesem Gummi gemacht/ und derselbige durch ein Trichterlein in die Nasen gezogen/ so wehret solcher Rauch den Hauptflüssen und Schnupfen.

So man auch dieses Gummi auß ein Kohlgütlein wirfft/ und vermittelst eines Trichterleins den Rauch davon in die bösen Zähne/ so einem wehe thun/ empfehet/ so milderts und stillert dieselbigen Schmerzen.

In bequemen Wassern oder Liquoren zerrieben und eingenommen/ so stillert das Blutspeyen.

Desgleichen/ also auch und eusserlich durch Räuchwerck von unten auff empfangen/ die überflüssige Zeit der Weiber damit gestillet wird.

Kräftig ist diß Gummi auch die Würme im Leibe zu tödten.

Wann es mit dem zerstopfften Eyertlar zerrieben und angemacht/ und mit lein Tüchlein an die Seiten geschlagen/ so wird das Nasenbluten dadurch gestillet.

Also wie gesagt preparirt/ und eusserlich mit Aufschmirung gebraucht/ stillert das fließen dergülden Ader.

Diß Gummi in Spiritu vini aufgelöst/ oder sonst in bequeme Unguenta, oder Pflaster vermengert/ so ist es ein bewehrtes Mittel/ die kraftlosen lahmen Glieder/ so durch kalte Flüsse erkaltet und erweicht seyn/ widerumb zu erwärmen/ steif und kräftig zu machen.

Auß diesem Gummi wird auch künstlich ein Ferntz zu gerichtert/ derselbige hat grosse Krafft die Geschwülste und Schmerzen der gülden Ader zu legen und zubenehmen/ auch wann sich einer hefftig verbrand hette/ den Brand zu löschen/ man schmiertet sonst auch diß Gummi/ wann es in Feuchtigkeit zerlassen/ oder aber mit Rosen und Myrrhenöl zur dünnen Salben gemacht ist/ auß die Schrunden am Affern/ auch an Händen und Füßen/ dann es dieselbigen heilet.

Wann es in die schletimige Fisten gestrewet wird/ ertrucknets die.

Ausserhalb der Arzney aber wird der Gummi auch gebraucht/ schönen Ferntz darauß mit mehreren zusätzen zu bereiten/ der dann den Mahlern sehr dienlich ist.

Item man machet auch an Farben und Dinten mit diesem Gummi/ daß sie nicht fließen/ und sehr beständig bleiben.

Unter die Allaunwasser/ wann man etwas rechtschaffen wol plantiren will/ nützet man es. Es kan auß diesem Wachholder Gummi/ Sandaraca oder Vernix, auch ein köstlich Del destillirt werden/ welches auß die Weise und Art/ wie das Mastixöl zu destilliren in diesem Buche unterrichtet worden ist/ bereitet wird.

USUS ET VIRTUTES HUIUS OLEI,

Innerlich:

Dieses Oels oftmahls a llerwege 6. Tropffen in Wein eingetrunden/zertheilet die zähen Feuchtigkeiten / so sich im Magen und Gedärmen sammeln pflegen/es wehret auch dem Erbrechen/dienet wider die auffstossende Galle und rothe Ruhr.

So ein Mensch übernatürliche Fleischigkeit und Feistigkeit an sich befindet/dieselbige zu verzehren und zu benehmen/ist dieses Oels auß sonderlicher Eyzenschaft/so das Gummi tawider hat/etliche Tröpflein mit einem oder zweyen Löffel voll Wasser und Oximol vermischet/oder mit Oximel alleine täglich den des Morgens frühe nüchtern eingenommen/ein treffliches Experiment.

Äusserlich.

Wiltu den Flüssen des Haupts und dem Schnuppen wehren/so streiche dieses Oels oben auff das Haupt. Das Bluten der Nasen zu stillen/so vermische es mit Eyerweiß/und streiche es auff die Seiten.

Die Bauchflüsse durch ein äusserlich Mittel zu stillen/so vermisch dich Del mit Weyrauchöl/oder ja nur mit gestossenem Weyrauch und in Eyerweiß vermengget/über den Bauch geschmieret/es ist eine gute Hülffe.

Sonsten andere Tugenden belangend/so kompt diese gedestillirte Olzee/mit dem jenigen Oel/so auß den Wachholderbeeren præparirt wird, in Krafft und Wirkung fast über ein.

Von Wachholderbeeren.

Die Gelehrten sagen/ die Wachholderbeeren warm im dritten und trucken im ersten Grad seind/und für sich selbst gegen viel Gebrechen gebraucht/sehr nützlich. Den täglich genühet/ verzehren sie gewaltig die böse Feuchtigkeiten im Menschen/wie ich dann etliche sein warhaftige experimentirte Stücke/hiermit künzlichen erzehlen will. Dembslichen.

Fürs Hauptwehe.

Nim etnen Löffel voll guter Wachholderbeeren/zwanzig Pirsingkern/etn gar wenig weiß-n Weyrauch/ so viel dessen ungefehr/ als man vor ein par Pfennig kauft/ stosse es alles unter einander klein/ darnach schütte Rosenwasser drüber/ und rühre es wol durcheinander/das es wie ein Mus oder Trialein werde/des sol man auff ein leinlein Tüchlein gestrichen/dem franck-n über beyde Schläffe am Haupte übergeschlagen/ und/ so oft es durre wird/widerumb vernewren/so wird der francke alsbald befinden/das die Wehetae nachlassen.

Ein ander Remedium wider Hauptwehe / und contra

Phantal am Capitis sehr nützlich expertiss.

Nim ein par Hän: e v. l frischen Majoran/darzu mische etn par Löff: voll Wachholderbeeren hacke es/und stosse es wol untereinander/ befeuchte es auch wol mit Rosen-

Rr ij

wasser/

wasser/wan du es röfhest/ reibs darnach durch ein klein eng Sieb/das die Hülsen un Kerne dahinden bleiben/unter das ienige so herdurch gegangen / vermenge so viel weißes als von zweyen Eyern kompt. thue noch darzu ein wenig Rosenessig und Rosenwasser/ streiche es auff ein leinene zweyfache Binden/und binde es dem krancken auf den Kopff/ und wann es durre wird/so nehe es widerumb cum Aqua Rosacea.

#### Ist ein Mensch der Sinne beraubet:

So soll man Lavendel und rechte Krausemünz in Rosen kochen/das geuß über Wachholderbeeren und auffgesotten welsche Muslern/die sich fein abschelen lassen. und wol durcheinander zerrieben seyn/reibs wol durcheinander/so wirds wie ein Hanf oder Mahnmilch / davon gibe dem krancken des Morgens warm / und des Abends kalt zu trincken durch Gottes Gnade hilffe es balde.

#### Wider die Unsinigkeit des Hauptz auß Kälte entstanden.

Nim die Kerne auß einem halben Schoel grosser welschen Nüsse/auch welschen Mahn in gleicher Schwere / und Rosmarinblumen anderthalb Loth / dieses in einem Reibasche mit einander wol zerrieben/aber ungefehr 12. Tröpflein Wachholderbeerenöl/ und auch so viel Balsaminteenöl mit darein getröpffl/auch mit zweyen Löffeln voll gedestillirt Wachholderwasser/ einen Löffel voll Rosmarinwassers / und einen Löffel voll Rosenwassers unter einander gemenges / sein mehlich angefeuchset / und sters mit reiben angehalten/bis das es wie ein ziemlicher dicker Brey werde/ denn schneide ein roth preussisch Leder/ wie ein ziemlicher runder Teller/und auch ein gewächsete Tuch also geschnitten/ dasselbige auff das preussische Leder / und darüber auff das gewächsete Tuch noch ein dergleichen geschnittenes leinnes Tüchlein geleyet/darauf streiche oder schmitere gedachte müßige Materia / das es gleich einem Pflaster wird/hierüber lege wieder umb ein fein rein leinnes Tüchlein/und nehe es mit einem seidenem Fadem dichte umher zu/ sein Creuzweise durcheinander/hernach dem Patienten solches Mittlen auf den Kopff geleyet / und darüber mit einem Schleyer zugebunden/ solcher Gestalt binde es ihm drey Nache nacheinander auff/ umbs des Morgens wider ab/so wird/ob Gott will der Patient Besserung befinden.

Den Schloff zu bringen/so wol auch/ wann das jemand von Schlägen/ fallen oder stossen Mähler und Weherage herre/pfleget man Wachholderbeeren zerstoßen/ in Leindöl zu thun/und oft wol umbrühren/hernach verdeckt kochen lassen/wann es erkaltet ist/an einem feuchten Ort zu behalten Zuerweckung des Schloffs/ streiche es an die Schläffe/sonst aber über die beschädigten, Dertter.

#### Wer übel höret / demselbigen zu helffen.

Man soll nehmen Wachholderbeeren und Sevedbaum / jedes gleich viel / die Wachholderbeeren zerstoße wol/ und den Sevedbaum fein klein zerschnitten / und zusammen in einen neuen Hasen oder Topff mit einer Sturgen wol vermacht/gefottent/ dann mache oben in die Sturgen ein klein Löchlein und halte die Ohren über dasselbige/ das der Dampff hinein gehe/so wird dir/ob Gott will/dadurch geholffen. Siz



**Für das Zahnwehe.**

Nim eine Hand voll Wachholderbeeren / darunter schneide ein Zehenlein Ingwer  
fein gar klein / zerstoße es wol durch einander in einem Mörsel / schütte es in eine Flasche  
so man zuschrauben kan / geuß ein wenig Wein darüber / und lasse es im Balneo Maris  
wol sieden / darnach seyhe es durch ein Tuch / und nim es also warm in den Mund / diß also  
einmal mahl gerhan / es hilfft.

**Dem unzeitigen / schädlichen Würgen und Erbrechen für zukom-**  
men / und wer allbereit damit behaffet / dasselbige  
zu wenden.

Nim eine Hand voll guter felscher Wachholderbeeren / rothe Münk ein Hand voll  
und Hopffen drey Hände voll / diß alles wol in einem Mörsel durch einander gestossen /  
alsdann schütte Wein oder Roseneßig drüber in einer Pfannen wol durch einander ge-  
sotten / alsdann s: in warm mit einem Tuch / oder sonst Pflasterweise / auff ein halbe  
Spanne weit und breit auff das Herzrüblein gelegt / offte widerumb warm gemachte  
und übergeschlagen / diß entlich das Würgen und Erbrechen nach leßt.

**ELECTUARIUM JUNIPERI.**

**Eine Latwerge für diejenigen / welche einen bösen Magen haben / den**  
selben zu stärken / und den bösen Dünsten / so nach dem Haupte steigen / den  
Schwindel und andere Ungelegenheit machen / zu wehren / hoch-  
müßlichen zu gebrauchen / darzu ist auch ein herrliches  
Præservativum Contra Pestem.

Du solt Wachholderbeeren ein Pfund / in Wasser oder Wein zwö Stunden ob  
dem Feuer wol sieden lassen / darnach durch ein leinlin oder härin Tuch gestiegen / gezwun-  
gen und exprimirt / daß die Hülsen und Kernlein voneinander fallen / zu demselbigen  
Succo, der nun hindurch gegangen / wol purificirt, und mit so viel Zuckers eingestotten /  
biß er dicklich wird / vermenze auffß aller kleinste gestossen:

Ingwer zwey Loth / Muscarenblühe und Salmus jedes ein halb Loth / Erbeden ein  
Quintlein / alsdann thue es in ein rein Glas / vermache es wol / und stelle es einen Monat  
lang an die Sonne / davon gebrauche dich allewege einer guten Messer spizen voll.

**So einem Menschen der Harn gestanden / und sein Wasser**  
nicht lassen kan / dasselbige wider zu treiben / und Gänge  
zu machen.

Nim der grossen langen Eichen die man Dachsstacheln nehet / Erdbeeren / Kranz  
Storchenschnabeln / sonst Gottes Gnade genant / und Wachholderbeeren / jedes eine gu-  
te Hand voll / solches alles wol durch einander zerhackt / und in einer Maß gut es Weins  
auff zween quer Finger breit / tieff eingestotten und kalt lassen werden / davon Morgens  
und Abends nach dem Essen ein Becherlein vol aufgeruncken / des Morgens warm / uñ  
des Abends kalt / solches reiniget die Blasen / und treibet den Harn.

Wann einem im Creuze wehe ist/ un dasselbige vom Stein un Brand  
der Nieren were/ dem huff also:

Du solt klein wild Farentrant zwey und zwanzig Hände voll/ Sündelrebenkraut  
acht Hände voll/ Peter silligentrant 4. Händ: voll/ fein untereinander vermischen/ es  
zer schneiden/ und in drey:n grossen Kesseln voll Wassers wol sieden lassen / doch das  
Gefässe/darein du es seudest/ muß fein zugedecket seyn/darnach mache ein Vollbad da  
rauff/ und bade alle Morgen ein oder zwo Stunden darinnen/ continuire so lange/bis  
du mit Gottes Hülffe wider gesund wirst/doch mustu dir alle wege wann du auß dem  
Bade gehst/bey der Wärme das Creuz mit nachfolgendem Ohl schmieren/und wol  
einreiben lassen.

Nim Wachholderbeeren drey guter Hände voll/thue sie in einen vergläseten  
Topff/genß 5. Maß guten alten Rheinischen Wein darüber / und lasse solchen bey  
Feyr einsieden/bis man keinen Wein mehr siehet/der über die Beer gehet/darnach ge-  
stossen und aufgedruckt diß behalte in einem engen Glase wol vermachet/und wie ge-  
sagt/gebraucht: Eine schwangere Frau aber gebrauchte an dieses Oels stat/weiß Eilien-  
öl/und wie gesagt/procedire.

Das Reissen durch den Rückgrad zuvertreiben.

So nim zwo Hände voll wolgestoffene Wachholderbeeren/und zwo Hände voll  
grüne klein geschnittene Wermut/zusammen in ein Glas gethan/und genß ein Maß  
guten Muscateller darauff vermachte es wol/und an der Wärme 3. Wochen (jedoch oft  
umgerührt) digeriren lassen/hernach in das lautere ein rein Luchlein getruncken/und  
den Rückgrad für der Wärme oft damit/geschmieret.

Wer Wehetagen in den Lenden hat/der siede Wachholderbeeren in Wein/und  
trinke davon.

In der Rosa oder heiligem Dinge zu gebrauchen.

Wachholderbeer in Essig gesotten und zwischen zweyen Luchern auff den hitzi-  
gen rothen Schaden gelegt/und wann es durch die Hitze aufgedörret / wiederum er-  
newert zeucht also die Hitze auß/egret den Brand und Schmerzen dieser Seuche.

Für das Zipperlein oder Podagra/und wer sonst Contract/auch  
für das Korbhauff.

Nim wolgezelter Wachholderbeeren 2. Loth Benedische geschabte Seiffen/ un  
und ungesalzen Butterschmalz jedes 4. Loth zerstoffe es mit einander/und genß 2. Loth  
guten starken Brandtwein darüber/und lasse es ob dem Feyer in einer reinen Pfan-  
nen (doch das der Brandtwein nicht anbrenne) sieden/rühre es wol durch einander/dar-  
nach hebe es vom Feyer/und auß widerum ein ziemlich Theil Brandtwein daran/  
widerum ob dem Feyer wolgesotten/und durch einander gerührt/genß es also warm  
in ein Tuch auff einer Schüssel/und truckne oder wring die Materie wol auß/so ha-  
st du eine gute grüne Salbe die Arme/die Hände und Beine wol damit geschmieret/un  
ist am besten/das es nach einem Schweißbade geschhehe. Eine

Eine fast nütze und köstliche Eur für alle Lähme der Glieder/ die sich vom Beizh/ verursachet, oder da ein Mensch etwas giftiges getruncken / das ihm das Gifft zwischen Haut und Fleisch läufft. Und ist diese Eur offtmahls bewehrt befunden worden.

Erstlich soll der Patient biß folgende Bad 18. Tage lang/täglich zwey stunde darinnen zu baden/gebrauchen.

**Bad.**

Nim Wachholder Zweiglein da viel Beere an sind/Schölkraut / Wermut Weinrauren/Poley/Baldrian/und Camillenkraut und Blumen jedes eine Handvoll weniger oder mehr/nach deme du des Bades viel/ als zu einem Stied/oder den gangen Leib machen wilt/über diese jetzt gemeldte Kräuter/so in einen küpffern Kessel gethan geuß ungefehr 3. oder 4. Aymer voll Wasser/und lasse es wol sieden /biß sich das Wasser von den Kräutern entferbet/und braun wird/von diesen Wasser schöpffe oben und lasse es kalt werden das warme Bad darmit zu kälten/und geuß widerumb ander Wasser auff die Kräuter/biß du genug zu einem Bade hast/ lasse es auch wol auffsteden/und gebrauche es dem Patienten. Doch wisse, das diß Bad soll des andern oder dritten Tages von frischen Kräutern gesotten werden/kan man aber die Menge der Kräuter haben/so were es am besten/alle Tage ein Bad von frischen Kräutern dem Patienten soltu als dan nach dem Bade/so wol auch wann er des Nachts schlaffen gehen will/die Adern und Gebrechhafftige Glieder für einem warmen Ofen oder Feuer mit nachgeschriebener Salben wol schmieren/und warme Tücher darüber legē lassen.

**Wie man die Salbehter zu zurichten soll.**

Nim öhrichte schmale oder spitziige Salbey/und Lavendelblumen gedörret/ jedes 4. Loth/ stoffe sie zu einem Pulver/zerlasse nun ob gar sanfften Kohlfewer/ Hirschen Unschlit oder Talch 6. Loth/und Schäffin Unschlit 4. Loth daretin rühre das gestoffene Pulver/ und schütte darzu Wachholderöl 2. Loth/Lohrbeer öhl 4. Loth/und gemeinen Baumöhl 1. Loth/mit einem Spattel durch einander wol agitire/lasse es abermahls wohl erwallen/geuß es in ein leinlin Tuch/wr nge und drucke es durch/und lasse es erkaltē/so ist die Salbe fertig.

Ein Tranc /so auch zu diese Bade gehöret/berete auf folgende weise.

- Darzu nim Regetein ein Loth.
- Anßgebissene Zimmetrinde zwey Loth.
- Spitziige schmale oder öhrichte Salbey.
- Lavendelblumen jedes drey Loth.
- Schönen weissen Zucker acht Loth.

Diese Species alle fein klein zerstoßen in eine saubere zimmerne Kaffen gethan und guten weisse sirup Wein 3. Maß darüber gegossen/und rühre es 12. Tages zum offtern.

einmahl wol un:ereinander/und lasse es über Nacht stehen/ des andern Tages lasse es durch einen spitzen wüllenen Sack/ der von weissen Futteruch gemacher sey/ lauffen zu gleicher weise. wie man den Klaret zu machen pfleget in der Apotheck/ geuß es off durch/ biß es lauter wird/ von diesem Trancß gibe dem Kranken ehe er ins Bad gehet einen guten Truncß zutrinken.

## NOTA.

Hette diese Krankheit lange Zeit ge:ehret/so soll der Krancke purgirt werden mit Pillulis scitiris, Arthriticis oder de Castoreo: die dosis dieser Pillularum einzugeben ist/ auff einmahl nach Gelegenheit auff ein Quinlein schwer.

Die Wachholderbeeren haben auch gar überaus grosse Tugend/ die Gifte auszutreiben/ wo der selbigen Beerlein ehliche zerknirscher/ und im trincken mit eingewomen werden.

In Sterbensläufften soll man auch diese Speise mit Wachholderbeeren kochen/ die præserviren den Menschen wol.

Noch ist ein gut und sehr köstlich Præservativ in Pestilenzzeiten/ die zeitigsten Wachholderbeeren auß erlesen/ eine Nacht in guten Weinessig geweicht/ darnach wider getrocknet/ davon des Morgens 6. oder 7. nüchtern getawet/ und dann hinab geschluckt/ Solche thu der vergifften Luft und aller anderer Vergiffung widerstand.

## Oder aber.

Wachholderbeeren gestossen/ und mit Mägelein oder Ringelblumenssig etzgerührt/ und Morgens ein Löffel vol davon eingenommen. Man möchte auch nur die Wachholderbeeren zu kleinem Pulver stossen/ und mit Honig eine Lattwerge darvon machen/ und des Morgens einer halben Castent groß davon eingenommen

## Ein schön Electuarium/ gegen die Pestilenz zu gebrauchen.

R. Nucleor. nucis Juglandis sechs Unzen.

Folior. rurz bene contus. vier drehalb Unzen.

Grarorum Juniperi sechs Unzen.

Ficus in aceto per noctem maceratos N. LXXX.

Radices Valerianæ.

Morsus Diaboli.

Osturcij. omni in pulverem redactos. ana anderthalb Unzen.

Conf. Betonicæ.

Scabiosæ. ana sechs Unzen.

Contundantur omnia diligenter, cum aqua Petasitis, aut loco ejus, Scordij, q. l. & fiat electuarium.

## Zu Vertreibung der Kranckheit des Schörbocks.

Du sollt Wachholderbeeren/ und des öbern vom gebörtem Vermuth jedes ein hand voll/ sein wol untereinander gestossen/ mit einem Maß Oel/ oder ZiegenMilch/ in einem reinen Gefäß zusammen sieden bis ungefehr der vierte oder dritte Theil daran verseudt/ als dann drucke es kräftig auß durch ein Tuch/ in ein rein Geschir und vermische ein halb Quinclein/ geriebenes Safrans darzu/ und also widerum einmahl oder zween auffgefotten/ und durch ein lein Tuch geseigt/ davon täglich dem Patienten eingeben des Morgens früh/ des Nachmittags zu drey Uhren/ und des Abends wann man schlaffen will/ allwege einen guten starcken Trunck.

Zu den Schenckeln oder Beinen/ die dann in dieser Kranckheit mit Nasern und Fleck außgeschlagen seynd/ ist sehr dienlich/ das man sie dämpffe und wasche/ mit einem sonderlichen bequemen Bade welches gemacht ist/ von zerknirschten Wachholderbeeren/ Löffelkraut/ Winterkressen/ und beyden Bruentkressen/ Camillen und Vermuth zusammen in Wasser gesotten: Man möchte auch noch wol ferner darzu nehmen/ Beyfuß/ Ysop/ Rohmarin/ Melissen/ Majoran/ Thimian/ Lavendel und dergleichen hierzu nützliche Kräuter/ kan man sie aber nicht alle haben/ so ist an denen gemeldeten so man zu hand bringen kan/ genug. Herten sich aber die Flecken noch nicht genug sam außgegeben/ soll man grosse Schwämme im vorigen Bade geneget/ wol aufgerucke warm um die Beine schlagen/ so kommen die Flecken herfür/ und blühen auß. Man soll auch die Beine Abends und Morgens schmieren mit diesem Sälblein.

Aufereisener guter Wachholderbeer drey Loth/ in einem Mörser wol zerstoßen darzu Meybutter zehen Loth/ wol zusammen gemenges in ein new/ rein/ worverglasirt Zöpfflein gethan/ gures reinen ungefältschen Reinschen Weins acht Loth/ darüber gegossen und so lang bis der Wein gänzlich eingesotten/ sieden lassen/ so ist diß Sälblein fertig.

Ober. Man mag Wachholderbeer und Lorbeer/ mit Vermuth/ klein Wasserkrut oder Winterkrut in einem Mörser wol mit einander zerstoßen/ oder in Reibasche zerreiben/ hernach in Milch sieden das feiste so oben schwimmen wird abschäumen/ und damit die Beine bestreichen du kanst es auch wol auß Tüchlein schmieren/ und dieselbigen um die Beine schlagen.

Jedoch ist gleich wol in dieser Kranckheit in Achtung zu haben/ wann das grosse Nise vorhanden were/ daß man der gesagten hitzigen Kräutern desto weniger nehme noch Bad pungen darzu sehe/ und in sawrer Milch/ Kernmilch oder frische Buttermilch verriede/ und das abgeschäumte Feiste obangeregter massen abtravete nütze.

Sonsten destilliret man auß den wachholderbeeren ein gar süßbündig köstlich Oel und Wasser/ auß der folgenden Arten.

## Oleum Juniperi oder Wachholderöl zu machen.

Nim Wachholderbeeren die sein reiff und frisch seyn/ dann je frischer die Beere  
I. Theil. Es seyn

seyn/ se mehr Oleum sie geben/ (Egliche sagen/ wann die Sonne im himlischen Zeichen der Jungfrauen ist/ als zwischen Bartholomaei und Michaelis angefahr/ so seyn sie am besten) so viel deren dir gelieben/ die zerstoße in einem Mörser/ daß sie wie ein Brech werden (ist dir es nun gefällig/ so magstu auff ein jegliches Pfund der Wachholderbeeren weißes gestossenen Weinstein einloch/ darunder gemein Salz drey Quinlein gemein get sey/ unter die Wachholderbeeren mischen/ dann der Weinstein machet die Olea desto besser steigen/ und das Salz clarificirt oder läutert das Oleum/ daß es mehr (als sonst geschehe/ wann das Salz nicht dabey zugeschlagen were) reiner wird. Wiltu aber den Weinstein und Salz nicht zuschlagen/ so magstu es wol unterlassen/ thue sie in ein hölzernes Faß oder Bütte/ schütte heiß Wasser drauff/ daß es etwas drüber gehe/ rühre es mit einem hölzernen Spatel oder Rührscheit wol durcheinander/ alsdann decke die Bütte oder Faß wol gehebe zu/ und lasse es also ungefahr 4. 5. sechs oder acht Tage/ dieses gefallen nach macerirn/ und in der Kusion stehen/ doch täglich ein mal mit einem hölzernen Spatel wol umbgerühre/ wann du sie nun destilliren wilt/ so gehu widerumb heiß Wasser auff die Wachholderbeeren/ und zertribe sie widerumb wol mit dem Rührscheit oder hölzernen Schaufel/ schütte es mit einander in die köpferne verginnete Destillirblasen oder Vesicam/ so in den Destilliroffen eingekleibet ist/ und gruß mehr Wasser drüber/ also daß auff jedes Pfund der Beeren/ in alles gehen Pfund Wasser kommen: Nun Gewere in dem Destilliroffen unter der Blasen an mit ein wenig glühenden Kolen/ und wann es wil warm werden/ so rühre die Beeren in der Blasen widerumb wol umb/ und das so lang getrieben/ biß es zu kochen anseheth/ dann setze dem Helm oder Destillirzeug auff die Blasen/ und die Köhren des Helms oder den Köhrenzeug durch das Kühlfäß mit kaltem Wasser gerichtet/ die Fugen aller Derter wol verkleistert/ Ringe/ Kannen oder Gläser/ für die Köhren gelegt oder gesetzt/ darnach lege nur ein klein dörrte Hölzlein auff die glühende Kohlen unter die Blasen/ daß es stets flammicht brenne/ solches treibet das Del fast fort/ lasse kalte Wasser auff den Helm lauffen/ oder lege leinene grobe Naderen in kalte Wasser wol nah gemacht/ stets darauff/ damit es am ersten kalt sey/ dann es erstlichen am höften gehet/ darnach legt es nach/ lege auch das Vorlage Gefäß so vor den Köhren ligt/ in ein Geschir mit kaltem Wasser/ oder schlage ein nah Tuch umb das Vorlagegefäß/ und destillir also fort/ so steigt das Del und Wasser miteinander herüber in die vorgelegten Gefäß: Wann du nun beyläufftig zwey Drittheil so viel als des auffgezossenen Wassers gewesen ist/ von den Wachholderbeeren herüber gedestillirt hast/ das ist das Bemerket/ daß das Del alles auß den Beeren herüber gegangen/ so zuech das Feuer auß dem Ofen/ und lasse die Gefäß erkalten. Wann nun alles kaltet/ so nim das Wasser und Del so herüber gestiegen ist/ und lasse es etwan einen Tag stehen/ sein zugemacht an warmer Stete oder an der Sonnen/ darnach scheidt oder separir das Del und Wasser von einander durch ein gläser Separatorium/ das ist/ durch einen gläsernen Trichter/ also nemlich daß du denselbtgen unten mit einem Finger zueh-

rest/und voll des Wachholderwassers/ da das Del bey ist giesfest/so bleibet das Del all-  
wege oben schwimmend/öffne mit dem Finger ein wenig das untere Loch des Separato-  
rij, und lasse also das Wasser hinweg in ein besonder Geschirr laufen/ so sincket das Del  
herab/das sahe auch auff zu ein sonderlich Gläslein/und behalte es zum Gebrauch/oder  
man mag auch diß Del/ so in und nach der Destillation oben auffm Wasser stehen/durch  
einen wüllinen Faden herab ziehen. Das Wasser so mit dem Del herüber gestezgen/ und  
nunmehr wider davon geschieden ist/das kanstu wider zu andern Wachholderbeeren zur  
Infundierung gebrauchen/so geben alsdann dieselbigen Beere bestomehr Del.

Nota. Siehe ja zu mit Fleiß/das du es erstlich gleichwol nicht gar zu sehr über-  
treibest/darnach/das du die hinterstellte Materien in der Blasen nicht anbrennen läst-  
fest. dann darauf wird das Wachholderwasser/welches gleichet Spiritus der Wachhol-  
derbeeren ist/destillirt/wie folget:

#### Modus das Wachholderwasser zu destilliren,

Dieselbige Materi so in der Blasen übrig geblieben ist/schütte in ein zimlich groß  
Fas oder Kufen/das es etwan kaum halb vol davon werde/und muß solch Fas oder Ku-  
fen zu vor inwendig umb und umb/mit Sawerrey wie die Brodbeckler gebrauchen/wol  
beschmieret seyn/alsdann formentire solch Materi mit warm gemachren Wein oder  
Bierhefen/ also das etwan auff jeglichen Mæßen / so viel der Wachholderbeeren erstlich  
gewesen seyn/ein Maß der Fefen genommen werden / und gleich auff die heutige Weise  
procedire/als man in Anstellung des Weizens/ Korns und Malzes wann Brandwein  
darauf gedestilliret werden soll/ zu thun pflegt/wie ich dich dann desselbigen in andern  
theil des buchs Medulle, &c. weitläufiger berichret wil/laß es dañ verdeckt stehē nñ gehē  
vier oder fünf Tag und Nacht lang/ia so lang bis das es sich setze/ darnach destillir es  
auch per Vesicam, so gehet der Spiritus und Phlegma mit einander herüber dazu mustu  
offenmahls schmecken/und wann du keinen Spiritum mehr bey der Phlegma schmeckest  
oder merckest/so höre auff mit destilliren/laße das Feuer abgehen. Wann dieses nun al-  
les vollbracht/so mustu den Spiritum oder Phlegma scheiden/ alles in einen Glasfol-  
ben gethan und per Alembicum den Spiritum abgedestillirt/oder aber wann es viel ist/  
mag mans per destillationem Vesicæ läutern nach Artz/wie man mit dem Brand-  
wein/so auß Wein- oder Bierhefen oder auß Getreidig gebrand wird pflegt zu verfab-  
ren solcheläuterung oder rectification mag man 2. oder 3. mal wiederholen/nach deme  
man den Spiritum stark zu haben begehret/so hastu alsdann einen gar köstlichen Spi-  
ritum der Wachholderbeer / seman in gemein Wachholderwasser zu nennen  
pffigt.

#### Merke:

Das du in der Rectification oder läuterung in den Glasfolben oder in die Vesic-  
cam etwas gebörret Saß und ein wenig gestoffen Weinstein mit einwerffest so läutert  
sich es desto besser/wird etw. geschw. de. klarer nñ heller/steiget auch d Spiritus lieber.

Ferner. Allweg wan du gedestillirt hast es seyn in dieser oder anderer *Maceratione* destillatio, so ist die Instrumenta, als *Vesicam* oder Blase / *Frasco* / den *Helim* und *Röhrenzeug* de du gebrauchst / als bald rein wiederum aufwaschen und damit die *Röhren* inwendig recht rein werde so nim einen langen *Strecken* / umwinde ihn mit *leinenen Häderlein* oder *Werk* / und wische die *Röhren* wol auß / und allwege dazu mit *frischem reinen Wasser* nach gespület / diese Arbeit also lange gethan / bis das *Wasser* durch die *Röhren* helle und klar / gleich wie es hinein gegossen war / lauffe. Dann wo das / nicht geschieht / so werden die *Distreten* / und was du sonst in den unreinen *Zeuge* oder *Instrumenten* destillirest / ganz trübe / diesen Mangel kanstu nun mit dieser geringen *Wasser* heilen den und vorkommen.

### Des Wachholderbeerens Krafft und Wirkung.

*Wachholderbeeren* / wann das es recht unverfälschet / recht erzehlet Gestalt destillirt und bereitet ist / ist in Wahrheit ein hochnützlich und köstlich *Del* / demselben angesehen seine natürlichen angebohrnen wirklichen Kräfte / der Allmächtige Gott so gewaltige *Virtutis* / als schier einem unter allen *Distreten* die auß den *Vegetabilibus* gezogen werden / eingepflancket hat und magt es als einen kräftigen edlen *Teutschen Balsam* am (sintemahl es nach Art und Natur des *Balsams* / den Menschlichen *Cörper* für allerley zufallenden *Putrefaktionen* gar gewaltig *Präserviret* und bewahret) in in allen *Fehlen* und *Gebrechen* / dazu die alten und neuen *Arzte* den edlen fremden *Balsam* zu gebrauchen verordnet haben / es sey nach *Belegenheit* der *Krankheit* und *Schäden* beydes in den *Leib* zunehmen / oder sonst aufwendig des *Leibes* auszuwenden / und sonderlich wider alle *Gebrechen* / so von *Kälte* kommen / du es nützlich magst. Insonderheit aber sollen die alten / kalten / flüssigen *Personen* die *Del* (als einen überaus wol dienlichen / theuren / werthen *Schatz*) für sich hoch achten und halten.

*Innerlich*. Es dienet wider den *Schlag* / die *Taubsucht* / fallende *Sucht* / und andere *Gebrechen* des *Haupt* und *Gehirns* / so von *Kälte* ihren *Ursprung* haben / wie es dann auch auffhelet die auß dem *Haupt* herabfallende *Flüsse* / das sie nit hefftig häufig herunter dringen / noch trefflichen *Schaden* bringen können / auch alle schädliche *Feuchtigkeiten* des *Gehirns* verzehret / den *Schnuppen* und alle kalte *Hauptflüsse* vertreibt / so wol auch die *Wehetage* und *Schmerzen* des *Halses* / so von den *Hauptflüssen* erwecket werden und entstehen / bennet.

Den  *jungen Leuten* / so mit der fallenden *Sucht* beladen / wann sie die *Del* keine zeitlang gebrauchen / verreibet ihnen diese erschreckliche *Seuche* den alten *Personen* die auch die *übel* haben / und sich desse auch genügen / thut eine *große Linderung* / wann aber die *Kinder* die fallende *Stechen* oder das *Freyschla* haben / so sol man ihnen dieses *Wachholderöls* 4. oder 5. *Tröpflein* in einem halben *Löffel* voll des *Wachholderwassers* / und einem halben *Löffel* voll *Lindenblütters* zusammen vermengen / offte eingeben / auch das *Senücker* und den *Rückgrad* / mit diesem *Del* / da zuvor *Rautenblät-*



ger und ein wenig Bibergetz innen gebrisset seyn/wol schmieret es ist in dieser Kranckheit ihnen eine treffliche Hülffe.

Und für den übertriehenden stinckenden Arhem/soltu Morgens nüchtern und des Abends spat wann du schlaffen gehen wilt/dieses Oels eckliche Tröpfflein auff ein Schnitzlein/gebehtes Rocken Brods tröpffen und essen.

Nützlich ist es auch gebraucht wider die Gebrechen der Brust/so von kaltem Schleim sich verur sachen/als da seyn Husten/kurzer Arhem/Reichen und Verstopfungen der Lungen/ies zertheilet und lediget ab/den groben zähen Schleim auff v Brust und sonst raümet die Brust/und macht wol aufwerffen/vertreibet das Blutspeien und alle Gebrechen der Brust/erwärmet auch dieselbige/und leget das stechen in der Brust und in der Seiten/und benimt Pleurisa.

Dem erkalteten und awigen bösen Magen ist es gut/sintemahl es denselbigen erwärmet/reiniget ihn von aller kalten Phlegmatischen Feuchtigkeit von solcher Unreinigkeit etwan verursacht/dz die Dämpffe ins Haupt steigen/und evaporiren zu grossen Flüssigkeiten/derer dan eckliche auff die Brust und andere Glieder/als Hände/Arme/Bettene/und Lenden/davon mancher gar unpassig und contract wird/fallen/stillet das Würgen/Undawen/Unwillen/und oben aufbrechen/und sonst Weheragen des Magens erquicket un beträftiget ihn/machet ihm gut Appetit zur Speise/sonderlich wann man eine Bisse gebähet Brod mit eckliche Tröpfflein des Wachholderöls beströpffet/un dan in Bermutwein getruncken und gefessen/oder auch nur in gutem Wein eingenommen.

Die Leber reiniget es auch/öffnet der selbigen Verstopfung/dienet zu den Apoplemie und Beschweren der Leber/Lungen und des Milches/die es erweichet und verzehret/den Menschen gar schädlichen/öffnet auch das Milch.

Die Gelbe und andere Farbsuchten/auch die Wassersuchten zu vertreiben/sol man nach Einnahme dieses Oels sich in ein trucken Schweißbad setzen/und wol schwitzen.

Wider das aufftossen der Saken ist es nützlich/des Wachholderbeerendls in einem Truncel gutes Weins eingetruncen.

Das Blutharnen zu benehmen/so trinck Abends und Morgens Wachholderbeerendls in reinem Wasser zertrieben.

Nieren und Blasen samt den Lenden reiniget es und treibet der selbigen Schleim zerbricht und treibet den Stein/Griess und Sand in Lenden/Nieren und Blasen/fördert solche durch den Harn gar gewaltig auß/wie es dann auch sonst den Harn sehr treibet/und die kalte Seuche benimt. Man pflegt auch mit grossem nutz vom Steine zugehen/ein Lendenbad/welches mit Pappeln und Camillen abgefotten/ neben dem Gebrauche dieses Oels anzuwenden.

Auch dienet es sonderlich zu stillen Gonorrhiam und Geschwür des Männlichen Glieds/welches sich dem verfließen Männlichen Samens vergleichet.

Die verfländene Monatszeit der Weiber wider zu bringen/die Mutter un Geburt

burt glieder zureinigen / ist eine gute Arzney, dieses Oels drey oder vier Tröpflein allwege in zwey Loth Wachholderwassers; Abends und Morgens eingenommen, wie es dann auch die eralte schwache unfruchtbare Mutter erwärmet / stärcket und fruchtbar macht; so wol auch allerley auffsteigen und Wehetagender Mutter zu stillen; und solchen Schmerzen zubenehmen; Item die Tote Frucht aus dem Leibe zutreiben; so wol auch für die Nachwehe der Weiber nach der Geburt dienet.

Hette aber eine Weibsperson ihre Monatszeit zu viel; und solche sich nicht verstellen wolte; die gebrauchte sich dieses Oels / auff einmal sechs oder sieben Tropfen in warmen Wein; besser aber ist es mit Begetichwasser; bißweilen nehme sie solch Oel auch ein in einem harten Eyerdotter in Essig gesotten; schmiere auch den Nabel und Leide mit diesem Oel; sie wird bald genesen.

Gut ist es auch zu den innerlichen Beschwerden des Leibes; und denen nützlich; so etwas zerbrochen haben; dergleichen zertheilet die Bläße und Aufblähung des Bauchs dienet wider Darmgicht. Colicam. und Bauchgrimmen; stopffet auch den gewaltige Durchbruch; außlauffen und reiche Ruhr des Bauchs; stillt alle Blutsflüsse; dergleichen insonderheit die gülden Ader; ödret die Wärme im Leibe; und verhütet ihre Wachung.

Wann es die Kinder im Leibe reisset; das grüne Stuelgänge von ihnen gehen; so stöße ihnen / etwan 3. Tropfen des Oels in der Mutter Milch ein; und schmiere sie auch damit um den Nabel.

Eine gewaltige Krafft hat es an sich; das Geblüte zu reinigen und läutern; derhalben verzehret es den ansehenden Aussag; Frangosen; Räute; Grind / Krätze treibet auß; und geneset davon.

Auch ist es ein Präservativum und Curativum in der Pestilenz und vergiffter Luft; dann dem Gift widerstehet diß Oel gewaltig; und treibet solchem vom Herze und durch den Schweiß auß. Derwegē soll man es als ein besonder bewehrtes Stück wieder die Pestilenz gebrauchen; und wer mit dieser Plage; oder sonst andern Gift behaffet were; der mag sich; nächst Gott damit von dieser grausamen Seuche; und andern dergleichen Gefährlichkeiten erretten. Dann wen die Seuche anstößet; oder Gift empfangen; der sol 12. oder mehr Tropfen auff einmal einnehmen; und es in Tag und Nacht drey mal thun; auch vermenger man guten gerechten Theriacs ein Quinleten mit etlichen Tröpflein Wachholderöls in Wachholderwasser zerreiben; eingenommen und darauff geschwitzet; man kan es auch als ein Präservativ gegen solche Pestilenzige Seuche; auch sonst wo man sich Gift; es zu befahren hat; täglich etliche Tröpflein einzunehmen; gebrauchen; hette jemand sonst Gift in sich bekommen; oder ein böß Trunk Wassers gethan; un der selbige ihm in die Glieder geschlägē were; dz er darinnen; und in seine zangen Leibe grosse Wehetage hette; der nehme dieses Oels eine gute Anzahl Tropfen ein; am besten were es auch in Wachholderwasser; oder sonst in Herzwassern

und Schwilge darauß wol, da er den mit Bewegung erregen lau/desto besser ist; so zertheilens die Safft sichtiglich, lesser keinen, Safft hart werden, und treibers mit Gewalt auß, kräftiger und stärckets gewaltig.

Ferner ist es auch eine kräftige Arzenei/wann es in den Leib eingensünet wird; das es durch seine erwärmende Krafft, die schädlichen Flüsse, die sich in die Gelecke der Glieder setzen, und daselbst grosse gichtige Schmerzen und reissen schaffen, auch das Zipperlein oder Podagra verursachen, zu verzehren/der halben es gut ist, das es die jenigen stets nützlich, welche vom Schlag oder Paralyse erlähmet seyn, oder sonst contracte und zitterende Glieder haben, dann es erkaltete/erfrorene/erstarrte und entschlaffene Glieder und Nerven erwärmet, gelencke machet, zu rechter bringet und stärket auch aller Glieder Schmerzen, so von Kälte kommen, lindert und benimmt, und auch sonderlich wol gegen und wider den Krampff hülffe erzeiget.

Das kalte schüttende tägliche Fieber, auch das dreytägige Fieber zu vertreiben, und sonst für das frieren und schütteln der langwürtigen Fieber gebrauche dich (eine zeitlang damit angehalten) dieses Oels, für sich, oder mit aufrichtigem gerechten Theophrastac vermengeset, in weißem Wein, ein par Stunden für des Paroxismi ankunft eingensünet, und in ein eingehitzten Badestüblein, durch einen Dampf de Schweiß erwecket. Wider die Englische Schweißsuche dienets, auch ist es den jenigen, welche viel schwitzen, und daran matt und kräfte los werden, ein gewaltiges Hülffmittel, daß durch den innerlichen Gebrauch dieses Oels werden solche Putrefactionen aufgetrieben, und ihnen darwider der Leib balsamirt. Der gefährlichen Krankheit de Scherbanche ist diß Oel auch sehr widerständig, und ist dieselbige zu curiren ein gar bequemes Mittel, wie es dann auch denen, so auff dem Meer oder schiffreichen Wassern fahren, die von mancherley Gerüchen und faulen Winden durchwehet, und von mancherley Wahren geschwecht und inficire werden, täglich gebraucht, ein fürtreffliches Arcanaum die leblichen Geister zu stärken, und Gesund zu erhalten.

Item den Bergleuten, in den bösen Wettern, giftigen Mineralischen anhauchē ist es ein fürtreffliches Präservativum und bewahrung, dergleichen denen, so lange in verschlossenen Gefängnissen gehalten, auch so in Keller, Bewelbe, außgestorbene Häuser gehen, Kisten und Kasten öffnen, Bewand und Kleider heraussert langen wollen, zu gebrauchē sehr nützlich.

Über dieses ist es eine gewaltige Arzenei, Wundmeistern, Schneidern, Schmiedern auff Seigerhütten, Goldschmieden und Alchimisten, die mit Marallen und giftigen Mineralien umgehen, Alle Stiche und inwendige Leibwunden, auch die so in die Hauptglieder gegangen, zu heilen und zu genesen, ist diß folgend Recept einer gewaltigen Balsamischen Arzney und fürtreffliche Wundarznei, dergleichen unter alle Wundkräncken schier nicht zu finden, welche innerlich eingetrunket, gar grosse erspriessigkeit und sehr schnelle Hülffe und zur Heylung erzeiget, Nemlich: Thue S. Johannistraut  
blum.

blümlein in einen ziemlichen grossen GlasKolben/und geuß darüber rechtz gutes von  
Wachholderbeeren gedestillirten Oels ein Pfund/und S. Johannisstrants samendis  
8. Loth zusammen es vermischer/herr:ach das Glas wol vermachet an die Sonne gesetzt  
das die Materia acht Tage lang wol digerire als dann öffne den GlasKolben/schütze  
das Del samt den Blümlein in einen härtehen Sacl presse und truckne es samt den  
Blümlein fein auß. Nun mustu den GlasKolben mit neuen S. Johannisblümlein  
auffüllen setze aufgepresste Olee wiederum übergessen/auch digeriren und außpres-  
sen wie erstlich gethan. Diese Arbeit also widerholet eglchmal/je mehr je besser /zu leg  
das aufgepresste Del in einem Glase oder sonst reinen/Geschir wol verwahret / bis  
zum Gebrauch behalten/so hastu eine außbündige Balsamische Wundarzney. Wann  
nun einer vorgefagter Gestalt beschädiget wird./sell man neben Anwendung anderer  
außwendigen chirurgischen Heylungsmitteln in ein Maß gutes Weins/den zwanzig-  
sten Theil so viel dieser Balsamischen Wundarzney vermischen / geuß es offtmals  
auß einer Kanne in die ander/damit sichs wol mit einander vereynige/davon gib dem  
Patienten Morgens/Mittags und Abends spat allwege auß einmalzween gute Löffel  
voll/das weren täglich 6. Löffel vol zu Trincken/und verfolge damit bis zum ende der  
Heylung.

Ufus. Innerlicher Gebrauch des Wachholderöls seyn gemeinlich 6. 8. oder  
20. ja 12. Tropff/oder wol mehr in hefftigen Kranckheiten/da der Schweiß gar eilends  
getrieben werden muß/als in Peste, wol ein halb Quintlein schwer auff einmah in sei-  
nem eigenen gedestillirten Wachholderwasser/oder sonstern andern gedestillirten Was-  
sern/Syruppen/Decocten, Wein / Weinessig/ Fleisch und Hünnerbrühen/oder  
sonst in Arzneyen vermischer, die nach gelegenheit eines jeden Gebrechen und Kranck-  
heit/darzu es gebrant wird/bequem seyn.

Eusserlich gebraucht, so ist es sehr gewaltig penetrirend/ und durchdringend /  
durch Fleisch/Adern/Nerven/Arterien und Gebeine. Wachholderbeerenöls oben auß  
Haupt/und in die Nasenlöcher gestrichen/wehret Hauptflüssen und Schnuppen/mä-  
chet auch wol schlaffen.

Für den Schlag oder Gewalt Gottes/soll man den jenigen /welche mit dieser  
beschwerlichen Kranckheit beladen seyn/täglich ein mal das Senick damit salbe.  
Wie dann auch für den kleinen Schlag, Tropff oder Lähme/Paralysis genandt / sol  
man an der Seite die erlämet ist/und sonderlich die Geleiche / und auch wann einem  
sonstern die Gliedmassen erlämet/und die Glieder vom Krampfferstarret seyn / auch  
die zitteren bē Glieder eusserlich nach Gelegenheit der Verstopfung/zu Morgens/ Mit-  
tags und Nachts mit diesem Del wol salben/sein erstlich mit warmen Zuckern geriebt.

Benime auch den Schwindel des Hirns/der auß böse Magen von Mattigkeit des  
Hergens entsethet/wah man das Del unter die Nasen/und an die Pulsadern stretchet.

In einem Büchlein von Wachholderholz gedrehet/und fein mit Lößlein ist/ thu  
Damm.

Baumwolle in diesem Del gemacht: Auch das der ganze Knopff in diesem Del gelegen sey/und solches in sich gezogen habe/sofft daran gezogen/stärcket Gehirn/Gesichte und Herz/und keine vergiffte Luft mag bey dem Menschen seine Wirkung haben/oder ihn verschren.

Vor Ohnmacht sol man diß Del unter die Nase streichen/ins Angesicht/ und an die Schläffe/so gibts dem Menschen grosse Krafft/und stärcket wider alle Ohnmacht des Herzens. Denen so die fallende Sucht haben/sol man den Rücken offtt mit diesem Del schmieren/es bekomt ihnen wol.

Wider das rinnen/trieffen/fließen/zehren/schweren/eytern/auch Geschwulst der Augen/dergleichen wann sie Blattern/Stecken/Haber/Zistel/ Nebel wachsende Saich und Felle haben/sie auch am Gesichte abnehmen/blöde und runckel werden/ so wol auch wann sie vom zerschlagen mit Blute unterlauffen/überfüllt/die Augenglieder zusammen wachsen/und einen dünnket/das ihme Fliegen/Rücken/oder dergleichen für den Augen umschwermen. Item für außbreiten und einziehen des Augsters nachtraugen und blinckeln/wann einer des Tags wol/aber gegen Abends und Nachts übel oder gar nichts/und wer gegen den Abend besser/und bey der Nacht wol sehen kan der lasse das obere Augenglied oder Haut ob den Auge im Tage 2. oder 3. mal mit diesem Del salben/und allwege darauff ein viertel oder halbe Stund ungefehr auff dem Rücken liegen.

Wer von kalten Flüßsen Taubheit hetze/oder sonsten Wehetagen/Schmerzen und Geschwüre der Ohren fühlet/derenthalsen er nicht wol hören kan/der treuffe diß weilen ein par Tröpflein dieses Dels in die Ohren/nach dem Bade/so stillest diß sause darin/verzehret die Flüße/die dem Menschen in die Ohren fallen/und gibet diß verlohrene Gehör wid. Wenn die Nase hefftig blutet/8 vermische des Wacholderbeeröls mit wolgeschlagenen Eyerweiß/ und streiche es auf die Stirn/reibe wol ein/so gestehet daß Blut. Für das Zahnwehe/und allen Schmerzen derselbigen/so sich von kalten Flüßsen verursachen/in die bösen Zähnen getrüpfet/oder ein in diesem Del gemacht/lein in Zucklein oder Baumwolle/uff die Zähnen gelegt das zeucht die Wehetagen darauß/die Wärme so in den Zähnen seyn/sterben davon/und es hilfft also gewiß/oder das Zahnfleisch damit gesalbt/hilfft wol.

Zu den Geschwüren/so inwendig des Mundes sich ereugnen/in welchen faul Fleisch wächst/dasselbig zuvertreiben/und den Schaden zuheilen/so nim Menschenschmalz und Hundeschmalz jedes gleich viel/das zerlasse ob der Wärme/und mischedar zu Wachholderöl und Schwefelöl eins so viel als des andern/beydes so viel als der Schmalze gewesen/taß es sich wol zusammen incorporirn/und endlich erkaltē behaltē in einē reinen Glaselein wol vermachet/gebrauch die Schädē damit bestrichē.

Auch die trieffen Schrunden an den Leffen des Mundes/Item der Hände und Füße/oder wo sie am Leibe seyn/so von kalten rauchendüfften/oder andern dergleichen Ursachen auffgesprungen seyn/heylets/wann sie mit diesem Del bestrichen werden.

Die Mäsen und Blieken / so wol auch die Blehren / so nicht allein im Angesichte sondern auch an andern Orthern des Leibs und Händen sich erzeigen zuvertreiben / so sol man bald nach deme man im Bade gewesen ist / dieselbige mit diesem Del salben / es es zeucht die röthe auß und verzehret sie / auß dem Angesicht und sonst benimmt auch die Displacern / macht ein glad Angesicht / heilet auch die gründigen Hände.

Dem verschleimten Magen / ist gut / er wärmet und betröffiget den auch für dessen erhärtung und bläßen dienets / wann man außwendig auß dem Magen sich damit salbet / auch wann sich bey Menschen gar unersörliche Hamaer / als Hunger / Kälheyunger / Canina Appetentia / Bulimos & Syncopalis genandt befinden / dieselben zu genesen / so sol man den Magenmund nur mit diesem Del schmieren / es gibt auch dem Magen natürliche Wärm.

Zu Pleuritide oder Seitenstechen sol man diß Del außwendig über die Schmergtschlichmal streichen / es ist eine gute und bequeme Argney.

Dem Bauch bekomts auch wol / wann er damit für der Wärm um den Nabel und wo erschmergtsch befunden wird / geschmieret / dann es denselbigen erwärmet und betröffiget / auch desselbigen Grimmen / Darmsucht und Colicam / Passionem vertreibt / so wol die Würme im Leibe tödret / wie dann auch die Schäden des Mastdarms die da sonst wegen des sterigen Blutens sehr unheilfam seyn / mit diesem Del / wann sie damit geschmieret werden geheylet.

Weme das Milch wehe thut / der mache Wachholderbeerendöl heiß / und salbe sich außwendig Leibs auß der Milchs Strette damit / so warm er es erleidt kan es wird ihm besser. Die rothe Ruhr stillers / wanns in Nabel gestrichet wird. Item hat jemand hefftige Bauchflüsse / so zer schlage er Eyerklar oder Eyerweiß wie gebräuchlich zer treibe darinnen gestoffenen Weyrauch / und vermenge gut Wachholderöl / darzu streiche es in den Nabel / und übern Bauchtreib wol ein / so stillers den Bauchfluß.

Item die Feitzwarzen mit diesem Del bestrichen / verzehret sie balde.

Wider das außstossen und wehe der Mutter / item für die nachwehe der Weiber nach der Geburt / so wol auch die überflüssigkeit der Mutter zu ertrocknen / auch dieselbige und die Nieren zu stärken / tüglich und geschickt zur Empfängniß zu machen / so sol man die Weiber vom Nabel bis zur Scham damit salben. Es treibet auch die tode Geburt von den Weibern / auch bringers ihnen die Weibliche Blumewann sich dieselbige bey ihnen lange verhelet / darneben daß sehr nützlich und bequem ist / diß folgende Schweißbad anzuwenden.

#### Schweißbad ::

Nim Wachholder Holz oder Strauden / sein klein zer schnitten / Weysfuß / Camillen / Hewblumen und Haberstroh / solches alles zum Schweißbad genüget ic.

Sonderlich gut ist auch die Frucht oder Kinder einer schwangern Frauens / im Mutterleibe zu stärken / daß du dich dieser Receipt gebrauchest.

Lasse Honig sein erwellen und auffieden / und nim Wachholderöl / Salbeyöl

und Kautenöl, so alle per destillationem gemacht seyn/eines so viel als des andern und in obgedacht auff gesortenen Honig so viel nöthig vermischt/und warm über den Bauch der Frauen geschmiert.

Oder: Nim Honig/lasse dasselbige wol auffsteden/davon nim so viel als du nöthig und vermische dazu: Ol. Nucie Muscati & Macis, Caryophyllorum, Rutz, Juniperi, & Spicz, jedes ein halb Quinlein/alles wol durcheinander gerühret/und einen Schnitt Rinde Brods. so fein dörre gebacken/damit bestrichen / als dann wann sich das Del etwas drein gezogen solchen Schnitt Rinde Brods/mitt gutem warmen Malvaster/oder sonsten guten warmen Wein/sein nass befeuchtet und übern Nabel der schwangern Frauen geleet/wann es dörre worden/sol mans mit warmen Wein oder Malvaster/auch nach Belegenheit mit Rosenwasser/Zimmerwasser, oder dergleichen Krafftwassern befeuchten, und wider aufflegen/und solches so lang wiederholen biß ds keine krafft der Dliteten in dem Schnitt Rinde Brods mehr gespühret wird/ als dan mit einẽ newẽ Schnitt Rinde Brods/anfeuchtung mit dẽ Oleis, und Wein/Rosẽ, oder andern Krafftwassern, etc. wid gebäret wie zuvor: es ist ein rechtliche Säckung.

Wer mit dem Lendenstein beladen ist, der sol die Lenden wol mit Wachholderöl schmieren lassen für der Wärme, es bekomt ihn gar wol. dazu ich auch noch diese folgende Composition christlicher Dliteten vermelden will, so gar fürträglich ist: Recipio Ole. de Spica, Juniperi, Petrolei, Camomelini, Lyliorum alborum, Rosorum, Amigdalarum amararum, Scorpionum, jedes gleicher vield ob der Wärme zusammen vermischt, und wann der Patient im Bade gewesen/muß man ihn mit dẽ Rückẽ sein gegen dẽ Feuer oder einẽ warmẽ Ofen gelehret/wird diesen componirten Dliteten oben am Benicke des Halses angefangen/und auff dem ganzen Rückẽ grade hinab/biß auff die Hüfte wol schmieren und einreiben/das es die Wärme wol hinein treibe.

Wann einem Menschen hinten im Kreuz wehe ist/und dasselbige vom Stein oder der Nieren wehendem ist also gar wol zu helfen/das du von Peterfilentkraut 4. Hände voll, Gundelrebenkraut 2. Hände voll, und wild Farrenkraut 2. Hände voll mit reinem Wasser in einem verdecktem Kessel wol siedest/gib ihm Wassers die notturfft/und mache ein Bad darauf darinnen bade dem Patienten alle Morgen 1. oder 2. Stunden/und wann er nun auß dem Bade geganaen, und wol abgetrenget ist/solte als bald ihn bey der Wärme mit dem Wachholderöl wo thime der Schmerzen ligt, wol schmieren und einreiben. Also mit baden und schmier thutlich eine Zeit lang angehalten/so geneset der Patient/du kanst allwege über christliche Tage das Bad mit newen Kräutern von newen zu machen.

So sich einer für dem Zypulain besorget/und dem vorkommen wolte das solches gar eyendß bey thime nicht einreisse/der nehme 3 Loth schönes geläutertẽ Baumölß vermische darzu ein Loth gutes gedestillirten Wachholderbeerenölß, schütte noch darein zwey Loth gedörret klein gerieben Saltz, menges wol untereinander/mitt dẽ

Compositio reibe die Gelencke oder Gelencke da man sich des Zipperleins besorget/ Abend und Morgens/ als im Sommer lauwarm gemacht/ aber im Winter gar wol warm/ du wirst es mit der Zeit außbündig gut befinden. Wer die Sichte im Leibe hat/ oder lasse den Rückmeißel für der Wärme mit dem Wachholderöl oftmals schmieren/ das wird ihm wol helfen/ wie es dann auch wider das Zittern der Glieder/ Wehetag in den Leiden/ und die Puffwehe/ Sciatic genand/ und sonst allerley der Gelencke und Glieder suchen/ Ischias, Chirag, Gonagra, Podagra, &c. und wie sie sonst genand werden mögen/ und was gleich Nodi oder Knoten erscheinen/ gar wol dienet/ daß man die Junckren und Gelencke/ so schmerzhaftig seyn/ auch durchs Genick/ Rückmeißel und Rückgrad bis in die Füße hinab/ offte damit schmiere. Wercke aber das/ damit die Schmerzen desto ehe abgerieben werden/ soltu unter dieses Del ein Pfund/ sechs Loth Opij vermischen/ und in ein Glas gethan/ wol vermacht in einem Topffe/ so voll Wasser gegossen ist/ gesetzt/ ob dem Feuer einen ganzen Tag sieden lassen/ und als dann gebrauchen. Oder diß folgende Unguent gebraucht/ ist auch sehr nützlich:

#### UNGUENTUM.

Nim Olei Juniperi und Unguentum Martianæ auß der Apothec jedes dreien halb Unzen. Daquilonis ein Unze.

Vermische es alles wol zusammen/ daß es ein Unguent werde/ damit die schmerzleidenden Orter geschmieret/ für einem warmen Ofen/ oder für dem Feuer.

**Folget ein fein Stücklein/ allen Schmerzen des Podagræ**  
oder der Gelencken/ in zwo oder drey Stunden zu stillen.

Im Monat Junio rauffe die Bilsenblühe ab/ thue sie in ein Glas verstopfe es wol/ und vergrabe es unter die Erde/ so wirds zu Wasser. Dessen nim vier Loth/ un ein Quinclein Wachholderöl darunter gemischt/ und über den schmerzlichen Ort geschlagen.

Daneben auch ist es ein über auß nütliches Ding/ daß du dich dieses nach beschriebenen Bades fürs Podagra gebrauchest/ wann der Schmerz nicht vorhanden ist.

#### Bad:

Du solt vom Wachholderholze die eufferste Rinde abschaben/ das andere geschnide zu kleinen dünnen Spähnlein/ und koch es in Wasser/ schütte es in eine Wannen/ und bade den Patienten stets/ wann er nüchtern ist/ darinnen.

Bequem ist es auch darneben/ daß man den Patienten zuvor purgire mit Pillulis de Elleboro nigro, oder dergleichen Argneyen.

**Eine köstliche Salbe/ das Zipperlein damit zu stillen / und noch**  
zu mehr andern vielen Gebrechen der Glieder dienlich.

Nim Wachholderbeerendöl/ Terpentindöl und Petroleum, eins so viel als des andern darzu ein wenig Oleum Spicæ gemischt/ und ein wenig venedische Seife darein geschabet/ setze es übers Kohlfewer/ lasse es zergehen/ thue auch darein Pappelsalbe/ Dialthasalbe/ Bärnschmalz/ dachschesmalz/ so ist sie bereit/ &c. Salb gebrauch dich hernach.



Für Contracturen, Erkrümmung und Lähme/ auch Ersterbung der Glieder/ salbe die Juncturen/ oder das Geleiche der lahmen Glieder täglich des Morgens/ Mittags und Abends mit diesem Del/ sein warm bey einem Ofen/ und also an der Wärme wol ergetrieben/ das mache das Marck/ das erkaltet und geschwunden ist/ widerumb wachsen/ gib ihm seine natürliche Hitze/ und machet die erkrümbten Adern und Gliedern widerumb ganz gelenck/ gerad/ und gesund.

**Bad:**

Wann man Wachholderöl von den Beeren gebestillirt hat/ nim das geringe Wasser/ das dahinten bleibe/ und man sonst hinweg zu schütten pflegt/ darinnen baude die lahmen Leute/ und nach dem Bade/ so schmiere ihnen das Wachholderöl wol in die Glieder hinein/ so werden sie in kurzen widerumb gerade/ sonderlich ist es ein Experiments denen die contract seyn ex Cholica, und sonst auß den Bergwerken solche Verletzungen empfangen haben.

**Für Contraction oder Lähme der Hände und Füße auß schweren**

melanchelischen Ertrinnen/ Schrecken oder Zorn.

So schmiere dieselbigen Glieder mit Wachholderöl/ mit Oleo Lumbricorum, zugleich vermenger. Man pflegt aber darneben allwege in der Speise zu nützen/ diß Pulver anzuwenden/ Sreinblümelein. 14. Loth Liliorum Convallium acht Loth/ jung Wermuschüsserling/ die an dem 6. 7. 8. Tag/ des newen Brachmons/ newen Hermons/ oder newen Augustmons/ so die Sonn im Schützen oder Widder ist/ gebrochen/ 24. Loth/ Kreuzwurz 6. Loth.

Diese Stücke alle klein gepülvert/ und wie gemeld/ genüget.

Also procedire auch in Schwindung der Glieder/ Aufauffung und Erhartung der Geleiche/ auch Schwächung/ Mattigkeit Unkrafft der Knie und anderer Glieder: Du kanst hierzu dich der Composition gebrauchen/ welche bey den Erschweren inwendig des Mundes/ re. vermeldet worden. Wie dann auch zu den Lähmen/ contracten, und schwindenden Gliedern/ hiernach gesetzte gewaltig lößliche Balsamöl/ bereitet und gebraucht werden können. als:

Nim Wachholderbeeren und Lorbeeren jedes vier Loth venedische klein geschabte Seiffen zwey Loth/ dieses wol untereinander gestossen/ und mit Lohröl/ Wachholderöl/ und Petroleo jedes zwey Loth/ in einem Mörser wol durcheinander vermischer/ und hernach per Retortam herüber destilliret secundum artem.

Aliud. Nim Wachholderöl vier Loth/ und gut stark Dietriolöl 2. Loth/ genüßes fein gemehlich und Tropffenweise zusammen/ so wird ein schwarz dickes Del darauß/ dasselbige destillir mit lindem Feuer per Retortam, so lange es gehen wil/ was nun herüber gegangen/ daß ist ein gewaltig Balsamöl/ mit welchem man die ientgen/ so vordien Frankosen/ und sonst erlähmet und contract seynd/ auch welche die Schwindsuche der Glieder haben/ alle Morgen und Abend die verletzten Glieder wol damit salben soll.

Kräge und Räude Schädigkeit und Brind zu vertreiben und zu heilen/ so salbe dieselbige mit diesen Oel- und Gletchen allerley Flechten und Zitterachsen hinweg zu nehmen/ so wasche dieselbige Dertzer mit einer guten scharpffen Lauge/ darinn Ruß auß der Caminen/ auch Rautē gesotten sey kanstu Ehrenpreis und Schölkraut dargu nehmen/ ist sehr köstlich/ nach dieser Waschung/ wenn es wiederum ertrucknet/ so salbe es mit Wachholderöl/ es hilft wunderbarlichen.

Wer ein gründig Haupt hat/ der schmiere die Haar und Brind/ nach dem Vade mit diesem Oel/ es hilft gewiß.

**Ein gute Salben/ damit der Erbgrind und ander Schwuff/ Flechten und Zitterachsen hinweg genommen/ und gezügelt curirt werden.**

Nim Flores Sulphuris/ so von Salt Victriol/ Allam/ Sale/ Gemme und Alumine Plumoso täglich mal sublimirt worden/ das sein gar subtil seynd/ die vermische mit Wachholderöl/ und Rosenöl/ so viel das es eine feine linde Salben werde/ der Distecten muß einer so viel als der andern seyn/ mit dieser Salben so schmiere dz Haupt oder den Schadhaffren Orth täglich ein mal/ doch mußtu zuver dich mit einer scharpffen Lauge/ darinnen Majoran/ Wildemink und Ebenbaums Blätter gesotten seyn/ waschen/ das waschen allwege über den dritten Tag widerholet/ aber mit dem salben täglich fort gefahren.

Aussatz und Walsen/ auch sonst langwierige böse Geschwer zu vertreiben/ hat hiß Oel auch große krafft/ wenn man sich damit salbet.

So wol auch die Frankosen/ beschwerte Belege/ Geschwülste/ und Frankosische Räden die dürre Kräge/ und alle Unreinigkeit der Haut/ dieselbigen zu genesen/ soltu dich nach gelegenheit der Schwefelbade gebrauchen/ offte die schadhaffren Dertzer mit reinem Wasser waschen oder darinnen baden/ in welchem Wasser zuvor Allam und Saltes/ jedes ein Pfund/ in zwölff Maß Wasser zerlassen/ und gekochet/ das der dritte Theil des Wassers eingekochet/ und als dann nach dem Vade oder waschen/ dich salben mit Wachholderöl/ an dem Orte da es vörig/ man vermischets auch wol mit andere compositionen der Frankosen Salben/ oder schmieren/ derer ich eine Exempelweise h-her setzen will.

### Frankosen Salbe.

Nim Hinerschmalz/ zwö Unzen/ Endersschmalz/ drey Unzen/ ungesalzen wol-gefluhert Schweineschmalz/ sechs Unzen/ diese gesagten Schmalze/ samt einer Unz Unguenti Martialis/ setz mit vier Unzen wol gereinigtes Quecksilber in einer steinern Reibschale oder steinern Mörser wol untereinander reiben/ bis das Quecksilber ganz und gar zerdröckert/ werde und in der reiben allwege ein wenig darzu getropffet Wachholderöl/ anderthalb Loth/ Lorbeer und Nistendöl/ je gleiches zwey Loth/ auch soltu ferner wissen/ Ayrach/ Mastix/ und Goldglöck/ je gleiches zwey Loth/ und rothen Wyrben ein

## Von dem Wachholderbaum.

35

ein Loth/angefenchtee/und ingesagte composition/gerühret/und auff's allerbeste als nur möglich/auff der wärm zusammen vermischet/das also ein unguent darauß werde/und es zum gebrauch als dann in einem saubern Gefäß behalten.

Für allerley Weulen/Toppen/Überbeine/Geschwülste und harte Geschwüre/daß es kein Hitze Schmergen noch empfindligkeit ist/des gleichen für die Ader und Halskröpfse/und alle Brüche/auch zu den verrückten und verrenckten Gliedern/sollen dieselbigen Dertzer offte geschmieret werden mit diesem Del.

Ehrt jemand's ein Schenckel wehe/der zerlasse Hirschen Unschlitt und Venedische Süssen gleich viel zusammen und Wachholderöl darein getrenfft/auch Balsamöl und guten starken Brandew. li. darein geschürret und wol untereinander gerührt/daß eine Salbe werde/darnach behede die Schenckel im Bades und als dann mit dieser Salbe gesalbet/so hilfft.

Die Warzen zu vertreiben sie seynd an welchen Orth des Leibes sie wollen/ söten nach lehre Herrn Philip. Theoph. Paracelsi zusammen vermischen Wachholderberendlein Unß Olei Laterini oder Ziegelöl 7. drachmas, Olei Spicz zwei drachmas, und in einẽ Kuglein wol vermachet behalten/mit diesen componirte Ölieren die Warzen des Tages offte geschmieret/und als dann die Dertzer mit Süssenwasser gewasche/bis nitte die Warzen/12. oder 10. Tagen rein hinweg/also daß man die Warzen leichtlich mit Wurzel und allem heraufschneiden und ziehen kan.

Auch dienets sehr zu den frostigen und erfrohrenen Gliedern / der Verlerung man besorgen muß/auch zu den Nerven: Diese alle zu erwärmen/und zurechte zu bringen/und solcher Glieder Schmergen zu lindern / soll man sie für der Wärm damit schmieret.

Wannweilen die Glieder zerknirschet/ittem/wann einer geschlagen/geworffen / gefallen oder sich sonst gestoßen/und geklemmet hette. und der Schade braun und blau Wähler und Flecken hette ja gar geschwollen und mit Blut/unterlauffen wores/der Salbe mit diesem Oele den verlesenen Ort/so hilfft stracks/über das ist noch bequem darzu/das man leininne Tüchlein/drey oder vierfächig gelegt/und in Roseng. sstig geneger/überschlage.

In den Fiebern und sonderlich denen die das vterträgliche Fieber haben/sürnemlich/wann es vom Miltzes Verstopfung und vom Marcke des Rückgrads/kommt/ soll man den Rücken auff dem parer nocker mit diesem Del schmieret/ es bekomt dem Patienten wol/und wird solch Fieber dadurch vertrieben.

Für der Pesttensischen giftigen Luft sich zu Præserviren/auch in der Cur solten außserhalb des Leibs/die Stirn den Schlauff. in dre Nasenlöcher/den Pulß und Baln der Hände damit salben/ja in der Cur salbe dich auch mit diesem Del um die Brust/ Nabelstenden und Stette der Weherage und auff geschossene Weulen/und wer sich für Schlangen und anderer giftigen Thier bitten und stiche besorget der salbe sich mit diesem Del/so bleibet er wol sicher/sür Beschädigung.

Ehrt

Thut man dieses Oel in die hohlen und grubelichten netze und alte, böse, kalte, Feuchte, flüssige unsaubere Geschwüre und Schäden, item in die eyrerige schleimige System so wol in die um sich fressenden Schäden, als Krebs, Wolff, und dergleichen auch die bösen schwarzen Schienbeine, item, Ditzblattern, und was etwas gebrant ist, benimmet denselben die giftige Art, trucknet sie sehr auß, und fördert zu Heylung hierzu kanstu auch wol die composition mit dem Oleo Sulphuris und den Schmalzen, gleich wie bey den Geschwüren des Mundes angezeigt, müssen.

Zu allerley Strichen, Wunden und Wundschäden, und dergleichen Zufälle, zu genesen und heilē, ist es fürrefflich in die Pflaster gebraucht, Dergleich zu Wundölen, als ein Loth Wachholderöl, darzu drey Loth S. Johannisöl, oder Holderblüdt gemischet, so ist es ein gut Wundöl, die verkürzten Adern längen und stärken sich auch davon.

Also auch in den Beinbrüchen, dieselbigen widerum zu genesen, so salbe sie mit gedachtem Wundöl, und nim Tormentil und Natterwurgel, die pulverisirt und seyde sie mit Milch, Wein oder Wasser, zu einem Mus, streiche es auff ein Tuch, und schlage als dann es darüber.

### In Summa und schließlich:

Wer des Wachholderöls und seines Spiritus sich wöchentlich etliche mahl bescheidenlich, wie sichs gehöret, Abends und Morgens gebrauchet, dem verzehret er alle Flüße so sich bey Menschen begeben, mögen das man sich (nechst Göttlicher Gnaden) nit darff besorgen für dem Schlag, fallenden Sucht, Verzehrung der Glieder oder anderer dergleichen Hebrechlichkeit, ja alle böse Feuchtygkeiten des Geblüts Coleram, Phlegma und Melancholiam reiniget, Verhindert mancherley zufällige Krankheiten welche dem Menschen auch unwissend seyn, es sey Hernen Magen, Lungen und Leber, auch alle Obrechen der Brust, und erkalte dämpffige Husten, werden dardurch benommen, vertribt alle Geschwörungen, Brust und Seitenstech, auch die Gänlung so sich in Menschen Körper generiren mag, davon der stinckende Athem komt, und ist auch ist es eine gute Beförderung zur Stärkung und Kräftigung aller Glieder, wo jedes Glied insonderheit, und also der Mensch in langwüiriger Gesundheit erhalten wird.

Theophrastus Paracelsus sagt nach folgende Wort vom Oleo Juniperi.

Conservat vitam & in suffocatione marris, in debilitate virium, cum quis non potest cibum capere, prztantissimum est.

Weiter muß ich dir noch einen andern feinen Weg, Wachholderöl zu machen, anzeigen, dasselbige Oel wird aber nicht so kräftig als wie die, so durch die vorige przparation bereitet wird.

Nim Wachholderbeeren, die da ziemlich alt sein, wol zerstoßen 6. Pfund.

Weissen Weinstein und gemein Saltz, gleicher vield, wol zerstoßen, jedes ein halb Pfund

Pfund/mit den Wachholderbeeren vermischet/und mit tr. y Pfunden Eyrpischen oder andern guten Terpentim zusammen incorporirt, geuß 25. Pfund Regenwasser drüber/und laß es in einem verdeckten Gefäß (jedoch täglich die Materie mit einem Spatel movirt, auff ein Monat lang maceriren, und darnach per Vesicam, ut moris est, destillire so bekommstu ein gar köstlich Del/in quere quantitet.

### Kräftige Tugenden des Wachholderwassers.

Das Wachholderwasser ist sehr subtil hat eine besondere eröffnende treibende Kraft/und sonderlich wann zu der destillation die Wachholderbeeren mit Wein inundirt worden seyn/so ist der Spirituum halben desto stärker und kräftiger durchdringend. Es schärpffet Memoriam, wanns eingenommen wird/ergetet und erquicket die Spiritus sämtlichen im Menschen/und præservirt vorm Schlage.

Weme Felle in den Augen wachsen/der tröpffe dieses Wassers in die Augen/dg verzehre und vertreibet die Felle/wie dann auch es eingetrunden/das Gesicht schärpffet und stärcket.

Für den Husten und andere Schäden der Lungen und Brust hilft diß Wasser gar wol wann es oft innerlich genossen wird.

So ist es auch dem erkalteten Magen gut/erwärmet und stärcket denselbigen/verzehret allen bösen Schleim/so sich darinnen enthalt/vertreibet die Bläste des Magens/und leget desselbigen Grimmen/und wendet sonst alle Unfälle des Magens/ machet gute Darung.

Es dienet also innerlich gebrauchet denen wol / so mit der Leidenwehe und des Harns Verhinderung/behaffet seyn/ sintemahl es die Leiden/ Nieren und Blasen/ und den Harngang gang gewaltig reiniget/ und denselbigē heffrig treibet/ dertwegen es auch wider den Gries/ Sand und Stein/ in Leiden/ Nieren und Blasen gut ist/ denselbigen zertheilet und aufführet.

Den erkalteten Weibern ist es wann sie es trincken/ gar gut/ fördert ihnen ihre Zeit zur Blume/ treibet die lebendige und todtē Geburt/ auch des Kindes Würdelein oder Afftergeburt auß/ hierzu wirds mit gedestillirten Beyfußwasser eingenommen/ so ist sonderlich bequem.

Wider das Bauchgrimmen und Bläste des Leibes und der Gedärme zu zertheilen/ wirds nützlich eingenommen.

Auch ist es gar nützlich und dienstlich/ in allen Kranckheiten der Glieder/ die von Kälte entstehen/ daß man solche damit Morgens Mittags und zu Nacht wol reibet und jedes mahl von ihme selber trucknen laßt/ Item für das Podagra und reissen in den Gliedern/ auch zu den erkalteten/ verstarreten/ unvernünftlichen und erlärten Gliedern sie seyn gleich vom Schlage oder sonst verfehret/ dieselbige täglich drey oder vier mahl wol damit berieben/ und von sich selbst trucknen lassen (oder man mag in diesem Wasser ganz linde Bad Schwämme oder leintinne Tüchlein necken und über solche

Glieder legen) bringet sie wider zu Kräften und vortiger natürlicher Wärme trinck  
auch des Wassers ein paar Löffel voll bisweilen ein/lege dich darauff zu Bette/und de-  
cke dich wol zu/auf solche angezeigte Art in allem also procedire, ist auch ein praxer:  
vativ für die Stiche/risßen in den Gliedern Zippertein/wann man sich dessen besorget.

In Pestilenzzeit sol man / umb sich für der giftigen Luft zu bewahren/dieses  
Wassers gebrauchen/so wol auch/wer mit der Pestilenz inficirt were/oder sonst Bisse  
eingenommen hette/der trincke dieses Wassers/es lesser ihm kein Bisse Schaden.

So einer von giftigen Thieren gebissen/oder sonst von schädlichen Ungeziefer  
verunreiniget were/der soll Wachholderwasser trincken/wasch den Schaden damit wol  
erwaschen/so treibers und zeuche den Bisse auß/und heilet die Verletzung ohne Schaden  
des Menschen/also auch angeregter massen in allem Gebrauch verfahren/öffnet/reinigt  
get/und heilet unsaubere Beschwere.

Zu summa/es ist zu den Schwachheiten und Erbrechen/so von Kälte thren U-  
sprung haben/allwege dienlich.

**Spiritus Juniperi zu bereiten / ein feiner Modus, und  
sonderlicher Gebrauch darbey vermeldet.**

Nim ein par Scüßlichen Känen voller reiner gelefener zeitiger Wachholderbee-  
ren/stosse sie in einem Mörser zum Mus/ thu sie alsdann in einen reinen wolglasurten  
Hafen oder Topff/geuß zwey Scüßlichen des alten reinischen Weins/oder sonsten gar  
guten spanischen oder dergleichen köstlichen Wein/den du nur haben kanst/auff die ge-  
stossene Boeren in dem Topffe/darnach bedecke den Topff erstlich mit einem reinen le-  
ninen Züchlein/und einer thönern Stürzen/oder sonsten etwas das sich gehebe darauff  
schleust/darüber/ damit keine Luft oder Dampff heraus gehen kan/setze es an eine lau-  
liche warme Stette vierzehn Tage lang/und rühre es täglich drey oder viermahl wol  
untereinander/mit einem grossen hölkernen Rührlöffel/darnach destillir es (zuvor in et-  
nen gläsernen Kolben gethan) per Alembicum im Balneo Maris, gib Achtung darauß/  
das du nur den Spiritum aufffahest/ und das nicht viel Phlegma mit herüber gehe/so  
hastu einen gar köstlichen Wachholder Spiritum, so man sonst Wachholderwasser zu  
nennen pfleget/das hebe Insonderheit auff. Die Feuchtigkeit lasse von der Materia/vol-  
lendts abgehen/auf der Remanens so in dem Glas Kolben hnden bleibet/mache ein Salz/  
gleich wie man das Wachholder saltz zu machen pfleget/ und du in diesem Tractat das  
selbige gelehret wirst. Solch Salz dissolvire widerumb in den obgedachten Spiritum  
Juniperi, und per distillationem solch en Spiritum widerum ab / dz thu zwey oder  
drey mahl/ so hastu einen gar überaus köstlichen Spiritum Juniperi, der da außbündig  
gut ist/ dessen kanstu auf einmahl einen Löffel vol darinnen zwey oder drey Gran des Salis  
Juniperi oder Wachholder saltzes zertreiben/und ein paar Tröpflein Wachholder öls ge-  
aröpffer seyn/ einnehmen/ so wirstu eine wunderbare kräftige Würckung befinden / ja  
viel gewaltiger denn du glauben kanst/und sonderlich in dem Außsage oftmahls mit ge-  
bühre

büßlichen Umständen gebraucht; es eine gar treffliche Arney ist, wie dann auch Theophr. Paracelsus in Archidox. lib. 4. de Quinta essentia sagt und bezeuget / als er schreibet.

Quinta essentia Iuniperi treibet den Ausfluß auß / Ursachen ihres grossen Leetens die sie im Blute hat; nimpt also hin die Sifftigkeit / daß sie nicht mercklich ist; darumb ist sie im ersten Grad.

Denjenigen so besessen oder sonst bezaubert seynd / denselbigen soll man dieser Quintæ essentiæ Iuniperi mit dem Wachholder saltz und Del vermischer in Sance. Johannis Kraut; oder Harrats Wasser täglich zu trincken geben; es wird ob Gott wil; erspriesslich erscheinen; wie solches dann die Erfahrung offtmahls gegeben hat.

Ad confortationem memoriæ, das Gedächtnuß zu stärken; ein schön Stücklein.

Nim frische Eyerdotter ein halb Pfund schwer; grüne Schamillenblumen; auch grünen Majoran fein klein zerschnitten; und Wachholderbeeren; jedes ein Hand voll; dieses alles in einem Mörser untereinander gestossen; darnach mische darzu Zimmetrinden; Ingwer; langen Pfeffer; Muscatenblumen; Nägelein; Muscatennuß; alles gepulvert; thu es in ein gut Kolbenglas; und über allediese Materien geuß guten Malvasier; oder rectificirten Brandwein; versstopffe das Glas wol; das nichts darauß verliche; laß es biß in den dritten Tag stehen; darnach destillire es per Alembicum; und verwahre den herüber gedestillirten Spiritum ganz wol vermacht; biß zum Gebrauch. Wiltu es nun nützen; so nim Baumwolle; nehe sie in gedachten Spiritum; und bestreiche die Seiten; die Schiaffadern; und den Nacken wol darmit; auch es zu oberst auffm Haupte überall wol hinein gerieben; und in die Nasenlöcher ein wenig genetzt; darnach halte das Haupte warm; sonderlich beyden Schiaffadern und Nacken; zu Nachts und Morgens. Wann du es nur vierzehn Tage wirst gebrauchen; so empfindestu der Hülffe trefflich.

Man kan auch das gar starke Wachholderwasser; oder der Spiritum Iuniperi gebrauchen; löstliche Aquas Vitæ (Zusatzung anderer Specierum) darauß zu machen; wie ich dir dann hiermit eins vermelden wil.

Aqua Vitæ.

Nim Muscatenblumen; Muscatennuß; Nägelein; langen Pfeffer; Ingwer; Steuwen; Baldrian; jedes ein Quinlein.

Zimmetrinden; Cubeben; Cardemümlein; Salgant; etnes jeglichen ein halb Quinlein.

Drey Mutternägelein.

Diese Stücke sämptlich zerbrochen und zerschnitten; und alles in ein Glas gethan; ein Maß obgedachtes gar starken Wachholderwasser; oder Spiritum Iuniperi darüber gegossen; und wol zugestopfft; alsdann im warmen Balneo Mariis digerirn lassen; biß sich das Wachholderwasser oder Spiritum Iuniperi röthlich färbet; darnach öffne

U u ij

das

das Glas/verbinde auch vier Berstenkörner schwer guten orient altischen Bisam/ten eig  
weiß Seiden Tüchlein/so wol auch ein Quintlein gutes frischen Vibergetts in ein son-  
derlichs Seidens Tüchlein gebunden/und ins Glas in das geferbte Wachholderwasser  
oder Spiritum Juniperi gehenet/auch zähen oder zwölff Blätlein dar dünne geschlagen  
Gold drein gerhan/tem/weißen Zucker Sandt ein halb Pfund/der muß in schlechtem  
Wachholderwasser/da noch Phlegma bey ist/resolvirt/und in diesen guten Spiritum  
Juniperi geschüttet werden/und also biß daß man es gebrauchen will/wol zu gebunden  
behalten!

So du aber wilt/magstu das Wachholderwasser oder Spiritum Juniperi,von  
den daren gethanen Speciebus ab destilliren/und hernach allererst die Goldblätlein/und  
den resolvirten Zucker/darint thun/also hastu ein außbündig köstlich durchdringendes  
Aquam Vitæ.

#### Virtutes dieses Aquæ Vitæ.

Es stärcket das Haupt/erwärmet den Magen/ist gut für Ohnmacht/und erfre-  
wet die innerlichen Geister/wann man seiner einen guten Köffel voll einnimpt/auch den  
Schlaß/Nasenhöcher/und Puß damit bestreicht.

Die Glieder darinnen einer reißen hat/soll man mit diesem Aqua Vitæ bestrei-  
chen/und für der Wärme wol einreiben/so geneset solcher Gebrechen.

Es dienet solches Aqua Vitæ sonst auch noch wider vielerley Kranckheiten und  
Fehle/die allhier zu weitläuffig zu beschreiben seynd/doch ein verständiger Medicus  
ihn zu rechtem Nützlichem Gebrauch wol anordnen kan.

#### Vom Wachholder Salz.

Man kan auch auß den Wachholderbeeren/so wol auch auß dem Wachholder  
Holz ein durchdringendes scharpffes Salz machen und bereiten/auff folgende Weise.

#### Modus præparandi Salis Juniperi.

Nim Wachholderschoß mit den Beeren ein gut groß Theil/nach Gelegenheit/dañ  
du des Saltes viel bereiten wilt/lasse es wol dörre werden/alsdann zerschneide/oder zer-  
brich es klein/thu es in einen neuen gang ungenühten Topff/darein zuvor nie kein Was-  
ser kommen ist/mit einer Stürgen verdecke/und wol verkleibe (oder lege es nur schlech-  
auff einen reinen Herd/und brenne es zu Aschen/man muß es aber gar sehr wol bren-  
nen/biß biß die Aschẽ ganz weißlicht werde/auff dieser Aschen mache mit laulicht warmẽ  
Wasser/oder da du es haben kanst/mit dem schlechsten Wasser/so in der destillation  
ex Vesica mit dem Wachholderöl herüber gestiegen ist/eine Lauge/es muß aber also offte  
Wasser über gegossen werden/biß das die Aschẽ ganz keine Schärpfe mehr in sich behelt/  
alsdann seud es ein/biß dir eine gar truckne Materie unen auffm Grund bleibe/das ist  
ein Salz oder Alcañ. Solches nim und resolvire es in seinem eigenen Wasser/das ist  
in gedistillirten Wachholderwasser/filtrirs,und coagulirs wieder ein/solches soluirn,  
filtrirn,und coagulirn widerhole so offte/biß das Salz schön rein und weiß werde/wol-  
es dir



es dir es aber nicht genug weiß werde/so calcinirs im Reverberir Ofen/so hastu ein gar köstlich/weiß/schön Saltz/mühtichen in vielen beschwerlichen Kranckheiten und Gebrechen zu gebrauchen.

Virtutes des Wachholder Saltzes.

Das Wachholder Saltz ist für den Schlag oder Gewalt Gottes/auch für den kletten Schlag/Schlauffsucht/Frenß/hinfallende Sucht/Wassersucht/Selbsucht/Podagra/und vielen andern Kranckheiten mehr/die von Flüssen kommen / nechst görtlicher Hilfe/etwa fürtreffliches Präservativum,sonderlichen auff die Weise genühet/das man den außgepreßten Liguorem oder Saltz/von einem Pfunde Ehrstwurcz/so man auch Eleborum Nigrum, oder schwarze Nieswurzel nennet / und darunter den Viertentheil Wachholder saltz/samt einem halben Loth gestoffener Nägelein vermenges/ und hiervon allwege die drey nechsten Tage für dem neuen Mond / drey Tage nach einander / und auch sonst zu andern Zeiten/wann sich etwan übrige Flüsse erzeigen/frühe Morgens nüchtern allwege ein halb Löffel voll/wie es an sich selbst/oder aber in gutem süßem/ oder sonstem Wein/Wech/Vier Suppen oder Brühelein zertrieben einnehmen / und ungefehr vier oder fünf Stunden darauff fasten: kan es einer der Bitterkeit halben also nicht genießen/der mag so viel Honig darzu mischen/und alsdann gebrauchen.

Für den Hirnswindel/ oder so einem das Gehirn zergehen wolte / auch für das sausen der Ohren/und schwere Träume/etw einen süßen Schlaf zu befördern/soleu des Wachholder Saltzes in Ochsenungen Blümlein gedistillirten Wasser zerlassen / und darein getregte Lüchlein auff das Haupt / dergleichen auff das Gehöre / und an den Schlaf legen/es hilfft nechst Gott.

Weme das Wiltz zu groß wird/das es ihn über den Rücken herüber drucket/und er in der linken Seiten oder neben dem Magen grossen Schmerzen befindet/ja ihn bis ans Herzgrüblein drucket/das der Athem will aussen bleiben/und am Leib beffrig abnimt/der gebrauchte Wachholder Saltz/ds von den Wachholder schüßlein gemacht ist/ein Loth/Wonenstrohe Saltz ein Quinlein Tamaristenholz Saltz zwey Loth/wol unter einander gerieben/und täglich davon ein Quinlein in guten sternen Wein getruncken.

Die Wassersucht wird auch gewaltig durch diß Saltz außgetrieben / täglich ein fünf oder sechs Gran schwer/in gutem weissen Wein eingenommen.

Die Haut zu reynigen/die Räubigkeit zu vertreiben/und giftige Malzen zu heilen sol man das Wachholder saltz/sich per se an feuchter Stete resolviren lassen/und es überstreichen/oder nur in Wasser zerreiben/und sich damit waschen.

Für die contraction oder Lähme der Hände und Füße/auf schweren melancholischen Grimmen/schrecken/oder Zorn/täglichen in guten Wein getruncken/hilfft es.

Für allerley zäuberische Einschüsse/ Schäden und Zustände / soll man bey den zauberischen empfangenen Giffen/wo sich am Leibe Schmerzen erzeigen/dasselbige Dre mit Sayer. Johannis Del schmieren/und Wachholderbeeren zu einem Nag gestossen/

oder wo sie dürrer/im Wasser gesotten/darüber legen/und auff 24. Stunden ungefehrlich/drüber liegen lassen: und wo Zauberische Weulen auffwachsen/so soll man Wachholder-Salz/und zweymal/so schwer gebratene Zwiebeln zusammen wol untereinander fressen/und auff ein leinlin Tüchlein gestrichen/und über den Schaden legen/ darneben soll auch der Patient/von Wachholderbeeren/Küenlein/S. Johannis kraut/ oder Wolgemuch/trincken/so wird er gewiß mit Göttlicher Hülffe widerum genesen.

In allerley giftigen Bissen/Stichen/und Wunden / von wütenden Hunden/Schlangen/Mattern/Scorpionen/Spinnen und andern Thieren/auch Wassen/er folgten Schäden/soll man dieselbigen Fehle/mit Wachholder-salz in Essig und Wein zerreiben wol waschen und reiben/macher sie zugenesen kräftig/doch feilen und müßte ferner behörliche Pflaster den Schaden vollkömlich zu heylen/auch angewendet werden. Nun folgen allhier zwey schöne/fürtreffliche Experimenta, darzu neben andern Speciebus Wachholderholz und Beeren gebrauchet/auch welche in ein Salz/und dann künstlich in einen köstlichen Spiritum gebracht werden.

#### Ein gewaltig Remedium wider alle Gift.

Nim Angelica, Beerwurk/und Wachholderbeeren/jedes gleich viel stoffe es mit einander uffs beste als möglich/darnach nim Wachholderholz/brenne es zu Aschen/lecke eine Lauge mit Wein dardurch/diese aufgeleckte Weinsauge genß über die gestoffenen Materien/koche es/das es einem Mueß gleich werde/thu es hernach in eine Presse und presse den Safft oder Liquorem darauß/diesen außgepressten Safft destillire per Alembicum,so bekomstu ein köstlich Del.

#### Usus & Virtutes.

Wähstu täglich dieses Dels/des Morgens frühe nüchtern/ungefehr einer Haselnußschale voll so verwarers dich die Zeit deines Lebens für den Pestilenzischen Fiebern treibet hinweg alle tödtliche Flüße/welche vom Gehirn auffs Herz fallen / und der Mensch dardurch irre und sinlos im Haupt wird / daß/er gleich wie in Ohnmacht hingehen wil.

Begehrstu aber diese Medicin nach Lehre Herrn Doctoris Philippi Theophrasti Paracelsi, höher zu suchen/und viel subtiler zu machen. So coagulire gedachtes Oleum auff der Wärme ein/so findestu ein Alkali oder Salz/das resolvire widerumb und destillire auch per alembicum,so bekomstu einen durchdringenden Spiritum, den du wegen seiner schärpffe und grausamen Feuertigkeit/alleine für sich selbst nicht gebrauchen kanst: sondern du mußt dessen eine Haselnuß voll/unter einem Edffel voll Essig vermischen/und also nügen,daß bringet das Humidum Radicale wieder in rechte Substanz/dardurch der Mensch zu höchster Gesundheit gerechet/verzehret allen Gift/er habe gleich seinen Ursprung wo von er wolle.

## Ein köstlich Remedium wider den reissenden Stein.

Nim Diefeln samt der Wurzel eine grosse Würde oder zwei voll/laß sie wol dörren darnach zu Aschen gebrand/durch die Asche lecke mit Wein eine Lauge/die behalt biß auff weitem Vericht/

Darnach nim Saltz und Allaun/jedes ein Pfund/Salpeter zwey Pfund/ diese stücke durch einander gar wol zerstoßen/in einen Topff gethan/und in einen Topfferofen gesetzt/darinnen laß es wol brennen/darnach nim die Mater auf dem Topffe/zerstoße sie widerum gar klein/und geuß obgedachte Weinlauge auff das Pulver/und es eine nacht also stehen laße/und als dan durch gelecket in einen waldenburgischen Reug oder ander dergleichen starck Gefäß gethan/die Phlegma per Alembicum, abgezogen darnach ein coagulirt, so hastu ein Saltz/das resolvirt, so wirds wie ein Del i schick als ein Gold/aber wegen seiner schärpffe/kan man es nicht einnehmen.

Nun nim frische Wachholderbeeren/und frische Pserfinglern/zerstoße sie zusammen vermischer/auffs allerfeinste und beste als nur immer seyn kan/drucke den Saft durch eine Presse herauß/nun un ter einen Löffel voll dieses auf gepressten Saftes/mische des resolvirten Dels eine Haselnußschale voll/und nächtern eingetruckent hernach 3. Stunden darauff gefasset/das zerbricht den reissenden Stein ohne alle Wehetage und Schmerzen.

Wiltu es aber noch kräftiger und stärker haben/so nim des Saftes von den Wachholderbeeren und Pserfinglern/und obgemeldes Del gleich viel zusammen vermischer/und per Alembicum destillirt/dasselbige hernach ein coagulirt, und widerum resolvirt. als dann nütze es in Weinessig/

Eine köstliche Arzney zu bereiten / welche in ihrem ordentlichen gebrauch/als ein besonder sűrrefflich experiment, wider den Schlag/ Hinderung der Sprach/und Vertierung derselbigen dienet/und nechst Gott für solchen Kranckheiten gewaltig präserviret.

Nim Zimme rinden/und Salgant/ jedes 4. Loth/ Kaulbärschen Seins/und gelbe Senffkörner/jedliches ein Loth.

Pulvis Elektuarij de Gemmis, und Pulvis Diacastorii (diese beyde Pulver findet man bereit/in wolbestortten Apotheken) eines jeden drey Quintlein.

Gutes Zimmet Safrans ein halb Loth.

Auserlesene reine/der edelen Salbey Blätter/und Lavendel/jedes ein halb Loth.

Ein tegliches Insonderheit auffs kleinste pulverisirt/und zusammen mit zwölff Lothten guter frischer Wachholderbeeren (die fein rein gewaschen/gestoßen/und von ihren Schalen und Hülsen/und den Kern gereiniget seyn/ vermenger/ in einen grossen Glasfloben gethan/darüber guten wol rectificirten, oder von seiner wässerigen Phlegma geschiedenen Brandwein oder Spiritum vini, drey Maß zegossen/ den Glasfloben wol feste vermacher/also an die Sonnen oder auff einen warmen Ofen/oder sonst in ein

gallad

gelind / wollich warmes Balneum gesetzt / allda vier Wochen stehen lassen / doch täglich offt und wol ungerührt / so extrahirt der rectificirte Brandwein / oder Spiritus vini die subtilste Essentiam, auß den Speciebus, und serbet sich.

Nun öffne der Glascolben / und geuß den geserbten Brandwein oder Spiritum vini von den Speciebus ab in einen andern reinen Glascolben / und destillir im Balneo per Alembicum, sein gelindlich den Spiritum vini herüber / verwahre die Fugen der Gefäß gar wol / damit in der Destillation der Spiritus nicht verriethe, daß es gar subtil ist und der gedachten simplicium und Specierum halben noch viel Kräfte und Tugend mit sich führet / so bleib dir die Essentia der Specierum Honigs dick gleich / unten in fundo des Glascolbens liegen / diese Essentiam behalt in einem reinen Gläslein / so wol auch den herüber gedestillirten Spiritum vini, ein jedes besonder wol vermacht.

Die Species oder Materien davon der rectificirte Brandwein oder Spiritus vini erstlich die essentiam extrahirt oder außgezogen hat / und im ersten Glascolben liegen bleiben ist / destillir per Vesicam außs stärckste / den Spiritum so du bekommen schürre zu den vortigen behaltenen Spiritu vini, und behalt ihn mit einander zum Gebrauch.

Die in der Vesica hinden verbliebene seees truckne wol / als dann comburirt, in etne Aschen gebracht / darauf mit reinem filtrirten Regenwasser die Schärpffe gezogen / zum Salz oder Alkali eingefortten / es schön weiß gemacht / und alle in obgesagtem Spiritu vini aufgelöset.

#### Gebrauch:

Alle Morgen soltu einen guten Löffel voll / dieses / mit dem Salze der Specierum gestärckten Spiritus vini, darinnen ein par Messerspitzen voll der extrahirten essenz zerreiben / einnehmen / wolte es dir aber allein zu stark seyn / so kanstu es mit ein wenig gedestillirten Zimmetrindenwasser / Lavendelwasser / Lindenblühwasser / Stechasblümleinwasser / Bertholien / Salbey / Zyp / oder Kautenwasser / welches deiner complexion und nach Belegenheit des Brechens dir am dienlichsten ist / und du auch haben kanst / vermischen und temperiren, oder so du wilt / magstu es mit einem Schnitt gerösteter Semmel genießen / so bistu nechst Göttlicher Hülff / allwege zum wenigsten 24. Stunden für den vornämlichen Kranckheiten sicher.

Ein gar gewisses wol experimentirtes Antidotum, oder außbündige Arzney / welche nicht allein für der Pestilenzischen Inficirung / und andere Besorgung des Giftes / sich zu præserviren dienet / sondern auch wan einer allbereit mit der Pestilenz behafftet / oder einem mit Gifte vergeben / oder dergleichen mit Gifte inficirt were / er nechst Gott hierdurch sich gänglich davon curiren und genesen kan.

Nun Wurzeln von Koshuff / so sonst Pestilenz wurzel genand / zwey Loth;

Alantwurz / Meißerwurz / Ethernesselwurz / Schwalbenwurz / Dypamwurz / Eibischwurz / Kellerhalswurz / einer jeglichen ein Loth.

Sal.

Balbianwurq/ Lionwurq/ Tormentilwurq/ Entianwurq/ weiß Dipsamburg/  
Osterlucy/ Angelicawurq/ Zircen, von jederer ein halb Loth.

Diese Wurq: in müssen nit alt und verlegen/ sondern alle fein feisch seyn (darnebe  
wäre es auch gut/ das ein jedere Wurq: in ihrer rechten gebührlichen Zeit/ und besten  
exaltation gegraben/ als dann von ihren und anderer Unreinigkeit gereiniget/ auff-  
gehenget/ und am Schatten in der Luft/ und nicht an der Sonnen getrenget werden/  
darnach schneide sie sämpelichen auff's allerdünneste fein klein/ in einen Glasfolben ge-  
than/ gar guts wol rectificirtes und hoch gradirtes Spiritus vini & Juniperi ein  
Maß darüber gegossen/ den Glasfolben wol feste verlutirt/ und an die Sonne oder  
warmer Stette gesetzet/ erstliche Tage also stehen lassen/ das der Spiritus Juniperi auß dē  
Wurq: in ihre essentiam aufziehe/ wann das geschehen/ öffne den Glasfolben/ nū muß  
in einen andern Glasfolben den Spiritum Juniperi, dariff die extraction der Wurq: in  
ist abgetheffen/ ihn damit ins Balneum setzen und per Alembicum den Spiritum abge-  
destillire so bleibe das extractum in fundo vasis, das behalte sonderlich verwahret.

Ferner soltu haben die Kräuter Beihonica/ und Knoblauchkraut/ obangeregter  
Bestalt gegraben und getrocknet/ dabau nit die Blätter/ und Cretenisblätter/ jezt-  
licher ein Loth/ die mustu auch in einen Glasfolben schütten/ den neulich abgezogenen Spi-  
ritum Juniperi drüber gessen/ auff die Weise wie mit den Wurq: in geschehē auch ex-  
trahiren lassen/ ferner nit abgetheffen und scheidung des Spiritus Juniperi vom extra-  
cto und Verwahrung dessen gebäret wie zuvor geschehen/

Weiter so pulverisier Kranaugetlein ein halb Loth/ und so viel Leibstüchel/ Sahnē  
dazu gemenget/ desgleichen ein Loth Ammeiffen Eyer/ und obangeregter Bestalt auch  
Quintz essentia extractionem darauß gemacht. Den davon separirten Spiritum  
Juniperi, welcher der öfftern destillation halben viel subtiler und kräftiger worden/ be-  
halte wol vermachet/ aber die obgemelten extracta permiscire fein fleißig zusammen/  
und beware es biß zu weiter Arbeit.

Nun soltu alle die Remanenzen/ der Wurq: in Blätter/ und der andern Materiē  
gar stark per Vesicam oder Alembicum herüber destilliren/ den Spiritum den du be-  
komst (welcher auch gar kräftig ist) schütte zu dem vorigen Spiritu Juniperi, der so offte  
in der extraction un destillation gebraucht worden/ verwahr ihn (damit er seiner sub-  
tilität halben nicht verretche/ dieweil er gar spiritualisch und stärker feuriger aufstrei-  
bender Krafft ist) gar feste vermachet/ alle die feces so dahinden geblieben/ sein reiniglich  
zu Aschen gebrandt/ darauß sol man das Salt extrahiren, und schön weiß machen/  
wie gebräuchlich: Solch Salt ist gar grosser Tugend, incorporirt in die vorgesagte  
extracta.

Jezt nim 6. Loth des Electuarij Juniperi, welches der Bestalt bereitet ist/ gleich  
es hievorn klärllich zu p: zpariren beschrieben / darunter vermenge die gesagten  
mit ihrer Salze incorporirten extracta, und zwen Scrupel des allerbesten gedestillirte  
L. Theil, R. y wol

wol rectificirten Agstein- oder Bönsteinis agitirs starck mit einem Spärlein / da mit sichs wol unner einander gebe / so hastu ein außbündiges fürrestliches Antidotum / das behalte in einem Silbern Zinnern / Steinnern / oder Hiffenbetnen reinen Büchlein / bis du es bedarffst.

Gebrauch: Præservativè gebrauch dich dieses Antidoti, täglich auff 3. oder 4. Erbsen groß / wie es an ihm selbst ist / oder in einer Dürbe / gedestillirtem Zimmetwasser / oder dergleichen andern Krafftwassern oder in starckem Wein zerreiben.

Curativè ist sein Gebrauch ein halb Nuttlein / oder zween Scrupel / außs höchst ein Nuttlein / in einem guten starcken Weyn / oder guten kräftigen Wein / sia wol warm gemachei (nach Belegenheit das einen die Peste anstößet / oder sonst er die Vergiftung ist mit Hitze in Weinessig / ist mit Kälte in Wein) eingenommen.

Aber am allerkräftigsten ist / so man den behaltene Spiritum Juniperi, welches noch viel Tugend von den eingelegten simplicibus in sich behaltet / nach deme zuvor / des allerbesten venedischen Thertack 14. Loth / des außserlestesten rothen Myrrhen 6. Loth / und 2. Lot gerechter Terra Sigillatz, in ein rein Glas gethan / über diese Species schütret / wol vermache eine Wochen lang / an der Sonnen stehen lassen / und auß vorhero erzehlten Weise die Krafft durchauß extrahiren leset / als dann in ein andern Glas abgegossen / und zum Gebrauch außhebet / auffm Nothfall aber davon ein Löfflein voll nimpt / des offgedachtem Antidoti in vorange sagte doß, darinnen zerreibet / mit einem Trüncklein gemeinem Wein / Melissen / oder Majoranwasser vermischer / also eintrinket / und darauff schwiget.

Diese Arzney widersthet und treibet den Gift gewaltig auß / ist eine rechte Schwelwehre gegen dessen Beschädigung und Verletzung / auch wird dadurch das Geblüthe gar sehr gereinigt / und die lebendige Kräfte gestärket / mag diese Arzney frey sicher ohne einigen Schaden nützen.

### Das 21. Capittel.

Vom Summi oder Harzen: Darinnen der selbigen eßlich Geschlecht / und wie sie zum Theil recht zuerkennen / auch wie ihre arzneylicher Gebrauch / Virtutes und kräftige Wirkung seyn / angezeigt werden.

Deshgleichen:

Wie man auß ihnen ihre Olireten, Essentz, Extracta, und köstliche Balsame ic. künstlich destilliren / extrahiren / außziehen / prepariren und bereiten soll.

Mit ferner Anzeigung:

Ihres Gebrauchs und Hülff Erspriechlichkeiten (vermittelt ist göttlicher Gnaden) bey dem Nothdürfftigen Patienten wirkende.